

magazin **fechtsport**



DIE GROSSE ENTTÄUSCHUNG

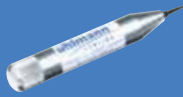
FLORETT
**STARKER
WM-AUFTRITT
VON EVA
HAMPEL**



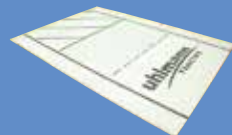
FLORETT
**GUTE TAGE
IN WUXI FÜR
ALEXANDER
KAHL**



JUGEND
**FECHTER-
NACHWUCHS
ERKUNDET
JAPAN**



SHOP
VIEL
FALT



Jetzt einkaufen und ab einem Warenwert von **500 Euro** ein Überraschungsgeschenk sichern.

Aktionszeitraum bis 15.10.2018*



uhlmann-fechtsport.de facebook.com/UhlmannFechtsport instagram.com/Uhlmann.Fencing

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

*Im Aktionszeitraum bis zum 15.10.2018 erhalten Kunden bei Bestellungen ab einem Bestellwert von 500 Euro ein Warengeschenk. Wir behalten uns vor Geschenk und Geschenkwert frei auszuwählen. Gilt nur für Einkäufe direkt bei Uhlmann (Vertretungen ausgenommen).



Foto: privat

Armin Stadter

KEINE ÜBERRASCHUNGEN FÜR DEN DFB BEI WM

Die Weltmeisterschaften in Wuxi sind vorbei. Positive Überraschungen für den DFB sind weitestgehend ausgeblieben. Dies hat uns nicht mit Freude erfüllt. Mancher Kritiker verkennt aber, dass sich die Fechtwelt in den vergangenen 20 Jahren massiv verändert hat und sich das deutsche Spitzenfechten in einem Umbruchprozess befindet. Das war bereits bei der WM 2017 in Leipzig zu erkennen. Aufgrund der immer größeren internationalen Konkurrenz, die sich in Bezug auf Trainingspensen, Athletik und Taktik immer mehr professionalisiert, werden Medaillen mit nur guten Leistungen nicht mehr zu gewinnen sein. Wer eine Medaille gewinnen will, muss am Wettkampftag in herausragender Verfassung sein. Gleiches gilt für die Mannschaften, in denen die Leistungsträger besonders stark und ihre Teamkollegen gut fechten müssen, um Medaillenchancen zu haben.

Wer die Gefechte vor Ort erlebt hat, kann besonders den Mannschaften keinerlei Vorwürfe machen. Das Damendegen-Team hat immerhin das favorisierte Italien geschlagen und knapp gegen den Weltranglistenersten China verloren. Die Degenherren hatten im Achtelfinale gegen Russland bis 20 Sekunden vor Schluss die Möglichkeit zu gewinnen. Im Herrenflorett verlor das DFB-Team trotz massiver Anfeuerung durch die Säbelfechter unglücklich im Sudden Death mit 44:45 gegen China. Wer hier ein Patentrezept zum Sieg weiß, möge sich bitte bei uns melden, aber bitte nicht mit Vorschlägen aus den 1970er-Jahren. Um unseren Athleten in der Olympia-Qualifikation einen Heimvorteil bieten zu können, hat sich der DFB entschlossen, sich für die Ausrichtung der EM in der Rhein-Ruhr-Region zu bewerben, nachdem Luxemburg die Ausrichtung der Titelkämpfe zurückgegeben hatte. Ansonsten hätte die EM im russischen Sotchi stattgefunden.

Für die Zukunft gilt weiterhin: Der Breitensport bleibt die Basis für den Leistungssport. Wir müssen versuchen, leistungsorientierte Breitensportler in die Struktur einzubinden, damit keine quantitative Reduzierung der Leistungsgruppen nach der Juniorenzeit eintritt. Nach den ersten drei Wettkampflehrgängen für Breitensportler wird bereits im September der nächste Lehrgang in Heidenheim stattfinden.

Wir wollen Fechten leben – helft uns dabei! Gerne auch mit konstruktiver Kritik.

Armin Stadter
DFB-Vizepräsident Breiten- und Seniorensport

FECHTFORUM	4
Trainer des Monats	5

WM 2018 IN WUXI	
„Es gilt, nicht aufzugeben“	6
Herrensäbel:	
Reine Kopfsache	8
Damensäbel:	
WM als Investition in die Zukunft	10
Herrenflorett-Einzel:	
Ohne Druck auf die Planche	12
Damenflorett-Einzel:	
Eva Hampel dreht auf	14
Damenflorett:	
Noch ist alles drin	16
Damenflorett-Trio verlässt FC TBB	17
Herrendegen:	
„Es hat nicht am Fechten gelegen“	18
Damendegen:	
Es muss bum, bum, bum machen	20
Im Gespräch:	
DFB-Sportdirektor Sven Ressel	22
Im Gespräch:	
Bundestrainer Uli Schreck	23
Die WM-Ergebnisse im Überblick	24

NACHRUF	
Max Geuter ist tot	25

SERIE	
Alte Werke: Alexandre Dumas und die drei Musketiere	27

DEUTSCHE FECHTERJUGEND	
Sportjugend-Austausch: Fechterjugend erkundet Japan	28

LANDESVERBÄNDE	
Berlin / Hamburg	30
Niedersachsen, Südbaden	32

TERMINE & IMPRESSUM	34
--------------------------------	----

Fichtel feiert 50. Geburtstag

Anja Fichtel ist am 17. August 50 Jahre alt geworden. Deutschlands erfolgreichste Fechterin hatte bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul im Damenflorett-Einzel und mit der Mannschaft die Goldmedaille gewonnen. Wo sie die beiden goldenen Olympia-Medaillen und die von fünf Weltmeistertiteln aufbewahrt, hat sie vergessen: „Ich habe keine Ahnung.“ Die heute dreifache Mutter Fichtel hat mit Zita Funkenhauser und Anja Bau (alle Tauberbischofsheim) eine Ära geprägt.

WADA-Dopingstatistik

Weltweit ist die Anzahl der Doping-Kontrollen weiter gestiegen. Nach Angaben der Welt-Anti-Doping-Agentur wurden 2016 300.565 Tests veranlasst. 2017 stieg die Zahl auf 322.050. Gesunken ist der Prozentsatz der verdächtigen Doping-Proben: 2016 waren es 1,81 %, 2017 nur noch 1,48 % Tests mit Befunden. Im Fechten gab es weltweit 2017 insgesamt 1529 vorwiegend Urin-Kontrollen im Degen (565), Säbel (488) und Florett (445). Hinzu kommen 31 Tests, die keiner Disziplin zugeordnet wurden. Bei sechs Proben (0,4 %) wurden auffällige Werte analysiert.

Elf Deutsche in IOC-Kommissionen

Das Internationale Olympische Komitee hat elf Deutsche in 14 Positionen in die Kommissionen des IOC berufen. Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, bleibt Mitglied der Marketing-Kommission. Die Fecht-Olympiasiegerin von 2008, Britta Heidemann, bislang schon Vertreterin in der Athletenkommission und der für Kommunikation, arbeitet künftig auch in der Kommission für den Olympic Channel mit. DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Teppe gehört weiterhin der Kommission „Olympische Erziehung“ und der für „Frauen im Sport“ an. Auch Karin Fehres, DOSB-Vorstand Sportentwicklung, zählt abermals zu den eingeladenen Experten. Walther Tröger, der die Kommission „Sport für alle“



Britta Heidemann

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

von 1990 bis 2010 führte und jetzt IOC-Ehrenmitglied ist, schied zwar schon 2009 wegen Erreichens der Altersgrenze (80 Jahre) aus den IOC-Gremien aus, ist aber weiterhin Ehrenmitglied der Kommission „Sport und aktive Gesellschaft“, die sich um Breitensportentwicklung kümmert.

Gesucht: Ausrichter für Senioren-Q-Turnier

Der MTV München hat beschlossen, die bayerischen Senioren-Meisterschaften nicht mehr als Q-Turnier zu veranstalten. Der

Seniorensprecher hat diese Entscheidung akzeptiert und bestätigt, dass der bis zur Saison 2020/21 vergebene Q-Status des Turniers zurückgenommen wird.

2019 stehen die Senioren-Europameisterschaften in Cognac, die deutschen Einzelmeisterschaften in Bad Dürkheim, die hessischen Senioren-Einzelmeisterschaften in Kassel sowie das Wappen von Hamburg als Ranglistenturniere fest. Benötigt werden aber mindestens vier Ranglistenturniere pro Saison. Da 2020 keine Senioren-EM (Einzel) ausgetragen wird, suchen wir



Bild des Monats



Immer schnell zur Stelle, wenn es wehtut. Physiotherapeutin Birgit Berberich „verarztet“ die Hand von Damenflorett-Fechterin Anne Sauer mit kühlendem Spray.

Foto: Augusto Bizzi

spätestens ab der Saison 2019/20 ein weiteres Senioren-Q-Turnier. Falls möglich, könnte dieses Turnier bereits in der Saison 2018/19 noch mit eingeplant werden. Bewerbungen schicken interessierte Vereine an den Seniorensprecher (h.lueders@fechten.org). Ein entsprechendes Bewerbungsformblatt findet sich auf www.fechten.org.

Für eine sinnvolle Bewerbung sollten folgende Bedingungen erfüllt werden. Das Turnier soll an einem Wochenende in allen Waffen und Senioren-Altersklassen angeboten werden. Zu erwarten sind nach den bisherigen Erfahrungen etwa 270 Starts. Dazu werden mindestens 14 Bahnen und eine entsprechende Anzahl Kampfrichter sowie eine erfahrene Turnierleitung benötigt. Die Turnierberechnung muss mit einem leistungsfähigen EDV-System erfolgen und eine zeitnahe Übertragung der Ergebnisse an das Ranglistensystem gewährleistet sein. Die Terminierung des Turniers sollte mit den Terminen der übrigen Ranglistenturniere in Einklang stehen und in dem Zeitraum November (nach der Senioren-WM) bis Mai des Folgejahres stattfinden.

Der Seniorenausschuss wird die Bewerbungen im Laufe des kommenden Septembers prüfen und eine Entscheidung fällen. Der Seniorensprecher wird die Antragsteller bei Klärungsbedarf kontaktieren und steht bei Fragen gern zur Verfügung. Der Q-Status wird für das neue Turnier bis zum Ende der Saison 2020/21 erteilt.

Alkoholfrei Sport genießen

Vereine aller Sportarten aus ganz Deutschland können jetzt mitmachen und die kostenlose Aktionsbox „Alkoholfrei Sport genießen“ anfordern. Sport und Alkohol passen nicht zusammen. Deshalb hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) die Aktion „Alkoholfrei Sport genießen“ gestartet und ruft gemeinsam mit Sportverbänden alle Vereine auf, sich daran zu beteiligen.

Trainer und Betreuer können damit in ihrer Kinder- und Jugendarbeit ein Zeichen setzen und zeigen, dass sie verantwortungsvoll mit Alkohol umgehen. Vereine aller Sportarten können an dieser Aktion teilnehmen, indem sie die kostenlose

Trainer des Monats

Verständnis für die Sportler: Carsten Muschenich



Carsten Muschenich

Foto: Privat

Seit seiner Kindheit steht Carsten Muschenich, Fechtmeister des Dürener FC, auf der Planche. Das Fechten erlernte er mit dem Florett und später mit dem Degen in seiner Heimatstadt Düren bei Paul Schmalbein. Nach seinem Abitur zog es ihn nach Marburg zum Studium der Pädagogik an der Philipps Universität. Dort erlangte er neben seiner beruflichen Ausbildung in den Jahren 1994, 1995, 2004 den Status des C-, B- und A-Trainers. Im Jahr 2001 richtete er beim VfL Marburg sein erstes Turnier aus. Die „Marburger Stadtmeisterschaften“, die immer noch jedes Jahr stattfinden und deren Teilnehmerzahl über die Jahre weiter gestiegen ist. 2008 wechselte er als Trainer zurück zu seinem Heimatverein in Düren, wo er schon ein Jahr später den ersten DFC-Cup veranstaltete.

Als Trainer zeichnet ihn vor allem sein Verständnis für die Sportler aus. Seine Trainingseinheiten sind stets gut strukturiert und helfen den Athleten, ihre sportliche Leistung sowie sich selbst optimal zu entwickeln. Dies macht sich auch in den Erfolgen seiner Athleten bemerkbar. So gewannen die Florettfechter des DFC bereits einige Medaillen auf Landesmeisterschaften und schafften Qualifikationen zu deutschen Meisterschaften in verschiedenen Altersklassen.

Neben seiner Tätigkeit als Trainer des DFC engagiert sich Muschenich in enormem Maße in den verschiedenen Institutionen des Fechtsports. So ist er seit 2015 Präsident des Rheinischen Fechter-Bundes und seit 2017 Ausbilder bei der Akademie der Fechtkunst Deutschlands.

Lisa Ricken/Jens Tribbels

Aktionsbox bestellen und bei einer Veranstaltung, einem Turnier oder an einem ganzen Wochenende auf den Konsum von Alkohol verzichten.

Mitmachen ist ganz einfach: Auf der Internetseite www.alkoholfrei-sport-geniessen.de die kostenlose Aktionsbox anfordern, eine Veranstaltung unter das Motto „Alkoholfrei Sport genießen“ stellen und schon ist der Verein dabei! Die kostenlose Aktionsbox der BZgA enthält viele hilfreiche Materialien, mit denen Sie sich ganz leicht an der Aktion „Alkoholfrei Sport genießen“ beteiligen können, u. a. Banner, das aktuelle Jugendschutzgesetz, Getränkeuntersetzter, Rezepthefte

für alkoholfreie Cocktails, T-Shirts und Buttons. Natürlich sind auch Informationsmaterialien für Jugendliche, Eltern, Trainer und Betreuer enthalten. Auf der Internetseite www.alkoholfrei-sport-geniessen.de finden sich viele Tipps und Beispiele, mit welchen Aktionen Vereine sich beteiligen können und wie man das Thema „Sport und Alkohol“ stärker im Verein verankern kann. Zudem steht das Servicebüro „Alkoholfrei Sport genießen“ gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Kontakt und Bestellmöglichkeit: www.alkoholfrei-sport-geniessen.de. Infotelefon Servicebüro: 06173 - 78 31 97 (Montag bis Freitag von 9.00 bis 17.00 Uhr)

„ES GILT, NICHT AUFZUGEBEN“

WM 2018 in Wuxi I „Historisch gescheitert!“ lautete eine von vielen Schlagzeilen, die die enttäuschende Bilanz der erstmals seit 1971 bei Weltmeisterschaften medaillenlos gebliebenen deutschen Fechter auf einen kurzen Nenner brachte. Ein Jahr nach der starken Heim-WM in Leipzig, verbunden mit der Hoffnung auf einen Aufwind, kam die Ernüchterung in Wuxi.

Selbst die Säbelherren, die ambitioniert und mit doppelten Medaillen-Träumen nach China gereist waren, konnten mit ihren kräftigen Hieben die am Ende große Enttäuschung nicht abwenden. Das Team von Bundestrainer Vilmos Szabo war angetreten, um ganz vorne mitzufechten, und wurde Fünfter. So dicht ist keine andere Mannschaft des Deutschen Fechter-Bundes an die Medaillenplätze herangekommen – und im Einzel schon gar nicht. Leonie Ebert im Damenflorett und Max Hartung mit dem Säbel waren die besten Solisten. Beide erreichten jeweils Platz elf. Der Europameister wollte mehr, wollte wieder eine Einzelmedaille wie bei der WM 2015, wo er Bronze holte. Als einzige weitere Teams kamen die Florett- und Degen Damen auf den siebten und achten Rang. Dagegen gelangten die Quartette im Herrenflorett (15. Platz), Herrendegen (12.) und Damensäbel (11.) nicht unter die Top Ten.

Deutsche Fechter am Boden – jetzt erst recht!

Foto: Augusto Bizzi



„Die Parole Attacke ist in Wuxi verpufft“, lautete das Fazit von Sven Ressel, dem Sportdirektor des Deutschen Fechter-Bundes. Während die DFB-Fechter mit diesem Motto bei der WM in Leipzig mutig und erfolgreich kämpften, wirkten viele Aktionen in China lethargisch oder zumindest nicht konsequent genug. Die deutschen Fechter hätten auch Pech gehabt, aber auch Unvermögen gezeigt, befand Ressel selbstkritisch.

Im April 2019 beginnt die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio. Bis dahin muss das enttäuschende Abschneiden analysiert und die Konsequenzen daraus gezogen werden. Bei den Sommerspielen 2016 in Rio de Janeiro waren nur vier deutsche Einzelfechter am Start – und kein Team des DFB. Vielleicht hilft es, dass die Europameisterschaft 2019 in Deutschland stattfinden wird. Auch bei der EM können Punkte für die Tokio-Qualifikation gesammelt werden. Es gilt, diesen Heimvorteil zu nutzen, aber auch, wieder in den Modus Attacke umzuschalten. „Es gilt, nicht aufzugeben“, fordert Sportchef Ressel. Auf geht's!

AS



Unkonventionell und ehrgeizig:
Das Herrensäbelteam will ganz
nach oben

Fotos: Augusto Bizzi



REINE KOPFSACHE

Herrensäbel I Zwei Achtelfinalplatzierungen im Einzel, Platz fünf mit dem Team – das ist die Bilanz der Herrensäbel-Nationalmannschaft bei der WM. Zu wenig für die ambitionierten Fechter. Doch die Athleten und ihr Trainer wissen genau, woran sie auf dem Weg zu den Olympischen Spielen arbeiten müssen.

„Ich bin enttäuscht. Die letzte WM-Medaille ist zu lange her“, sagt Max Hartung. „Ich bin extrem unzufrieden mit meiner Einzelleistung und auch mit meiner Mannschaftsleistung, weil ich mir sicher bin, dass wir deutlich besser hätten abschneiden können“, sagt Matyas Szabo. „Ich bin enttäuscht, weil mehr möglich war“, sagt Benedikt „Peter“ Wagner. „Mit dem Einzel bin ich unzufrieden und auch im Team war mehr drin“, sagt Richard Hübers. Die deutschen Säbelfechter sind enttäuscht und unzufrieden, aber nicht niedergeschlagen – ein wichtiger Unterschied.

Nach dem Europameistertitel von Max Hartung und EM-Bronze mit der Mannschaft war die Motivation für die WM ge-



Europameister Max Hartung wird 11.: Da geht noch etwas bis Olympia.

waltig. Pünktlich zum Saisonhöhepunkt zeigte die Formkurve steil nach oben. Vor dem Abflug nach Asien gab es extra einen besonderen Haarschnitt. Hübers ließ sich ein „W“ auf dem Hinterkopf rasieren, Wagner ein „U“, Szabo ein „X“, Hartung ein „I“. Nebeneinander ergab diese Kombination Wuxi, den Namen der chinesischen Ausrichterstadt. Die Säbelfechter wollten die WM 2018 zu „ihrer“ WM machen. Doch daraus wurde nichts.

Hartung (11.) und Wagner (16.) erreichten im Einzel das Achtelfinale. Hübers (20.) schied in der Runde der letzten 32 aus, Szabo (46.) sogar eine Runde vorher. „Mit Peter und Richie bin ich zufrieden, Max und Matyas waren unter den Erwartun-

gen“, urteilt Bundestrainer Vilmos Szabo. Im Teamwettbewerb erreichte das Quartett den fünften Platz. Was auf dem Papier überzeugend aussieht, war es auf der Planche nicht immer.

Im Achtelfinale taten sich die Säbelfechter gegen Kanada unerwartet schwer, siegten knapp mit 45:37. Eine Runde später beendete Ungarn die deutschen Medaillenhoffnungen. Olympiasieger Áron Szilágyi drehte gleich zweimal einen deutlichen Rückstand für sein Team und entschied das Schlussgefecht mit 45:43 für Ungarn. In den Platzierungsgefechten zeigten Hartung, Szabo, Wagner und Hübers ihren Willen, besiegten Russland (45:33) und den Iran (45:44) und belegten Rang fünf.

„Fechterisch haben in dieser Saison alle vier einen Schritt nach vorne gemacht. Im Team ist der fünfte Platz eine gute Platzierung“, meint der Bundestrainer. „Gegen Ungarn haben wir es leider nicht geschafft, die deutliche Führung nach Hause zu bringen.“

Seit drei Jahren ohne WM-Medaille

Die deutschen Säbelfechter können mehr – und wollen mehr. Fakt ist aber auch: Bei den sportlichen Großereignissen sind sie in den letzten Jahren nur Mittelmaß. 2014 holten Hartung, Wagner und Szabo zusammen mit Nicolas Limbach den WM-Titel in Kazan. Ein Jahr später gewann Hartung bei der WM in Moskau Bronze im Einzel und mit dem Team. Seit drei Jahren warten die Säbelfechter nun schon auf eine weitere WM-Medaille. Auch bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 gingen Hartung und Szabo leer aus. Ernüchternd.

Apropos Olympia. Das nächste große Ziel ist die Qualifikation für die Spiele 2020. „Wir wollen in Tokio eine Medaille holen. Auf der Weltrangliste haben wir einen Sprung vom neunten auf den vierten Platz gemacht. Diesen Platz wollen wir mit Blick auf die Olympia-Quali halten“, sagt Nationalcoach Szabo. Ein ambitioniertes Vorhaben, aber keinesfalls unrealistisch.

Herausforderungen: Kopf und Kommunikation

Bis dahin gibt es aber noch einige Herausforderungen, auch intern. Der Trainer kritisiert vor allem die mangelnde Stabilität seiner Athleten. Die macht sich in den Mannschaftsgefechten immer wie-

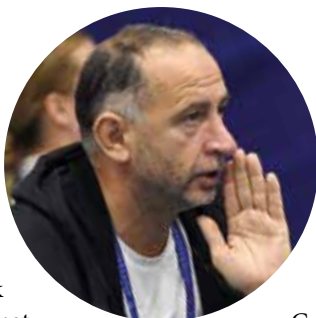


Nicht zufrieden: Benedikt Wagner

Die zweite Baustelle ist die Kommunikation. Die Stimmung im Team ist gut, die Arbeit mit dem Trainer seit Jahren erfolgreich. Gerade bei Mannschaftswettkämpfen schlagen die Emotionen aber häufig über die Stränge. Wenn das Gefecht nicht so verläuft, wie geplant, wird es im Teambereich hitzig und unkontrolliert. „Wir müssen uns mal mit dem Herrn Bundestrainer zusammensetzen und über Kommunikation sprechen“, kündigt Fechter und Sohn Matyas an. „Es gab sicherlich ein paar Situationen, in denen wir Fechter, aber auch der Trainer, sich nicht richtig verhalten haben. Das kriegen wir aber alles locker in den Griff.“ Die Säbelmannschaft muss eine gemeinsame Strategie erarbeiten, wie sie mit schwierigen Gefechtsverläufen umgeht.



Stich oder Hieb: War Richard Hübers schneller?



An der Kommunikation arbeiten: Vilmos Szabo

der bemerkbar. Den deutschen Weltklassefechtern gelingt es in den entscheidenden Gefechten zu oft nicht, den erarbeiteten Vorsprung bis zum Schlusstreffer zu verteidigen. „Wir fechten im Team nicht konstant, da gibt es taktisch und psychisch viel zu verbessern“, sagt Szabo. Seine Fechter sehen das ähnlich. „Ich bin fit und gut vorbereitet gewesen“, sagt Hartung. „Die entscheidenden Unterschiede passieren im Kopf. Ich werde weiter an Strategie und mentaler Stärke arbeiten. Leider kann ich meine Leistung nicht immer abrufen.“

„Meine Leistung war gut, aber nicht sehr gut“, sagt Benedikt Wagner. „Für Tokio muss es sehr gut werden, das habe ich mir persönlich vorgenommen.“ Seine Teamkollegen sehen das genauso. In den kommenden zwei Jahren wollen sich alle vier gezielt auf das Fechten konzentrieren. Voller Fokus, keine Ablenkung. Der Zusammenhalt im Team stimmt, untereinander gibt es keine Probleme.

Die Säbelfechter haben in der Vergangenheit oft genug bewiesen, dass sie es drauf haben. Wenn sie die internen und externen Herausforderungen gemeinsam anpacken und konsequent auf ihre Ziele hinarbeiten, sind auch die ganz großen Erfolge wieder greifbar.

Vassili Golod

WM ALS INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Damensäbel | Bei der Heim-Weltmeisterschaft vor einem Jahr verpasste Anna Limbach noch knapp die Bronzemedaille. In Wuxi belegte sie den 19. Platz. Neben ihr erreichte nur Julika Funke die Hauptrunde. Hoffnung macht allerdings der 11. Rang im Teamwettbewerb. Die Säbelfechterinnen erfinden sich gerade neu.

Anna Limbach weiß, dass sie es besser kann. In Wuxi sollte es aber einfach nicht sein. „Es war irgendwie nicht mein Tag. Ich habe mich auch nicht so wohl gefühlt“, sagt Anna Limbach und offenbart: Leistungssportler sind eben doch keine Superheldinnen, sondern ganz normale Menschen. Irgendwie beruhigend.

Die WM-Vorbereitung der Säbelfechter hatte es aber auch wirklich in sich: Von Frankfurt aus flogen sie mit Zwischenstopp in Tokio zu einem internationalen Trainingslager nach Ōita. Dann ging es – wieder über Tokio – nach Numata City, die Partnerstadt des Deutschen Fechter-Bundes. Von dort aus reisten die Säbeldamen über Tokio nach Schanghai und Wuxi. „Die Reise war extrem, das war schon alles sehr anstrengend“, sagt Limbach.

Das spiegelte sich auch im Ergebnis wider: Aus für die beste deutsche Säbelfechterin in der Runde der letzten 32. „Im Gegensatz zur Heim-WM war gar keine Unterstützung da. Alle waren unheimlich weit weg zum Anfeuern“, so Limbach. Nur ein weiterer von vielen Faktoren, die die schwache Platzierung erklären, aber nicht rechtfertigen.

Die 17-Jährige Julika Funke erreichte bei ihrer ersten Aktiven-WM gleich die Hauptrunde und sorgte damit für einen Achtungserfolg. Ann-Sophie Kindler feierte ihr Comeback nach einer zweimonatigen Verletzungspause, landete allerdings nur auf Rang 69. „Ich war glücklich, dass ich bei der WM wieder schmerzfrei fechten konnte“, sagt Kindler. Lisa Gette erreichte bei ihrem WM-Debüt Platz 78. „Der Einzelwettbewerb war eine große Enttäuschung, vor allem für Anna und Ann-Sophie. Julika und Lisa haben wert-

volle Erfahrungen gesammelt“, lautet der Kommentar von Bundestrainer Pierre Guichot.

Der Franzose ist ehrgeizig, aber realistisch. Die Voraussetzungen für diese WM waren aus Damensäbel-Perspektive eher suboptimal. Guichot muss sein Team erst noch formen und dafür braucht es Zeit. Für ihn war diese WM ein Etappenziel. „Das war

eine wichtige Erfahrung auf dem Weg nach Tokio“, sagt Guichot. Die Qualifikation für die Olympischen Spiele ist sein übergeordnetes Ziel und darauf arbeitet er mit seinen Fechterinnen hin, die von seinem Plan überzeugt sind. „Wir wollen uns als Team natürlich für Tokio qualifizieren. Wir werden versuchen, uns bei jedem Wettkampf weiter in der Weltrangliste nach vorne zu fechten. Bei dieser WM sind wir auf Platz



Mehr war nicht drin:
Anna Limbach erreicht nur Platz 19.

Fotos: Augusto Bizzi

Elf gelandet, in Leipzig war es noch der 16. Platz“, sagt Ann-Sophie Kindler.

Nach einem Sieg gegen Singapur (45:37) war das junge Team auch gegen starke Südkoreanerinnen bis zur Mitte des Gefechts dicht dran, musste sich am Ende aber mit 33:45 geschlagen geben. Wichtig war aber vor allem der 45:43-Erfolg im Platzierungsgefecht gegen Polen, den direkten

Konkurrenten in der Olympia-Ausscheidung. Auf eine Niederlage gegen Spanien folgte ein Sieg gegen Kanada – Rang elf in der Endabrechnung.

„Diese Platzierung ist ein erster Schritt. Der Einsatz und die Einstellung meiner Fechterinnen machen mir außerdem Mut für die Zukunft“, sagt Guichot. „Lisa Gette und Julika Funke haben erste Wettkampf-

erfahrungen bei den Aktiven gesammelt und sich gut geschlagen. Das war ein wichtiger Schritt für den Aufbau eines aussichtsreichen Teams.“ Anna Limbach sei ein Vorbild für ihre Teamkolleginnen, auch was Motivation und Kampfgeist angehe. „Ann-Sophie Kindler war lange verletzt und deshalb nicht im Rhythmus. Aber sie hat das Team ausgezeichnet unterstützt“, so Guichot.



Bundestrainer Pierre Guichot. Wertvolle Erfahrungen gesammelt: Lisa Gette. Welche Perspektive hat das Damensäbel-Team?



Julika Funke hat alles versucht.

Für sich genommen war der Auftritt der deutschen Säbelfechterinnen bei der WM in Wuxi ähnlich enttäuschend wie auch die anderen Ergebnisse des deutschen Kaders. Es ist aber sehr gut möglich, dass man in einem Jahr ganz anders darüber spricht – und schreibt. Dann nämlich, wenn die jungen Fechterinnen wichtige Ranglistenpunkten auf dem Weg nach Tokio einfahren. Dann könnte man die WM in Wuxi ruhigen Gewissens als Investition in die Zukunft betrachten.

Vassili Golod



OHNE DRUCK AUF DIE PLANCHE

Herrenflorett-Einzel | Alexander Kahl hat als bester Florettfechter den 14. Platz bei der WM belegt. Hinter Peter Joppich, Benjamin Kleibrink und André Sanita ist Kahl in einer Position, in der keiner mit ihm rechnet. Bis jetzt.

„Ich bin aufgewacht und wusste schon, das wird ein guter Tag“, sagte Alexander Kahl nach seinem 14. Platz bei der WM. Dabei hat der 24-Jährige, der immer als vierter Mann im Mannschaftskampf gesetzt ist, im Einzel in dieser Saison international keine Platzierung unter den letzten 16 erreicht. National hat er sich im Finale der Deutschen Meisterschaften nur André Sanita geschlagen geben müssen.

In der WM-Vorrunde hat er das Beste aus seinen Gefechten herausgeholt und ist mit fünf Siegen sowie einer Niederlage direkt ins Hauptfeld eingezogen. Als Einziger der vier Florettfechter. „Alex hat seine Chance, die er an dem Tag bekommen hat, voll ausgenutzt und sein Bestes gegeben. Da freue ich mich natürlich für ihn“, sagte Bundestrainer Uli Schreck.

Der aus Hanau stammende Kahl hatte bereits vor der WM angekündigt, dass „alles drin sei“, wenn er sein bestes Fechten zeigen könne – und er schied als Letzter des deutschen Quartetts aus. Im Achtelfinale unterlag er mit 7:15 gegen den Chinesen Jun Heo. Zuvor hatte Kahl, der nach fünf Jahren in Tauberbischofsheim wieder zur TG Hanau zurückgekehrt ist, gegen Nicholas Edward Choi aus Hongkong mit 15:13 und



Kahl kann es.
Fotos: Augusto Bizzi

gegen Mengkai Huang aus China mit 15:12 gewonnen. Gegen den Rivalen aus Hongkong musste Kahl nicht nur wegen des schwindenden Trefferabstandes bangen. „Na ja, die drei Roten Karten haben ihr Übriges getan“, meinte Kahl über die Straftreffer, die er für das Verdecken der Trefffläche bekommen hatte. Und ehrlich gab er zu, dass er im Achtelfinale gegen Heo chancenlos war: „Er war für



mich einfach zu schnell und ich konnte nicht in meinen eigenen Rhythmus finden.“

Der Vorteil, dass ihn als weithin noch unbekannter Starter keiner so richtig auf dem Zettel hatte, dürfte bald keiner mehr sein, wenn er weiter so gut ficht. „Ich konnte ohne Druck bei der WM starten, das war mein Vorteil und habe mein Ding durchgezogen. Ein bisschen

André Sanita kann nicht an den WM-Erfolg 2017 anknüpfen



Die zwei Routiniers: Benjamin Kleibrink und Peter Joppich. Nicht schnell genug: André Sanita vor dem Gegentreffer



Ein guter WM-Tag für Alexander Kahl

Glück hatte ich hin und wieder auch noch, aber das ist manchmal so“, meinte er.

Spätestens in Wuxi hat Alexander Kahl auf sich aufmerksam gemacht und könnte bei den nächsten Turnieren vielleicht noch weiter aus dem Schatten seiner Teamkollegen treten, die bei der WM als Solisten deutlich hinter ihm landeten: Olympiasieger Benjamin Kleibrink, der deutsche Champion André Sanita und der viermalige Ex-Weltmeister Peter Joppich erreichten die Ränge 55, 57 und 64. „Ich möchte mich unter den Top 16 der Welt etablieren, dafür muss ich viel arbeiten und ich bin bereit dafür“, sagte Kahl.

Stella Kluge

Eva Hampel hat gut pariert

Foto: Augusto Bizzi



EVA HAMPEL DREHT AUF

Damenflorett-Einzel | Das vergangene Jahr war für Eva Hampel nicht leicht. Sie hat ihr Lehramtsstudium für Englisch und Spanisch abgeschlossen sowie das Referendariat angefangen. Trainieren konnte sie nur zwischen Stundenvorbereitung und Korrekturen von Klassenarbeiten. Dennoch: Bei der WM in Wuxi zeigte Hampel ihre beste Saisonleistung – und hat viel für sich gewonnen.

Als eine von zwei deutschen Fechterinnen musste Eva Hampel den Tag der Vorkämpfe überstehen. Die Vorrunde verlief eher durchwachsen mit drei Siegen. Damit gab es keinen direkten Durchmarsch ins 64er-Tableau. Doch die Gegnerin von den Philippinen, einem Land, das eher ein weißer Fleck auf der Fecht-Landkarte ist, schien eine leichte Aufgabe zu sein. Was viele Außenstehende jedoch nicht wussten: Maxine Esteban lebt und trainiert in den USA.

Die 25-jährige Tauberbischofsheimerin startete mit einer deutlichen Führung ins Gefecht, aber Esteban kämpfte sich immer wieder heran. Deutliche Worte vom Bundestrainer Giovanni Bortolaso schärfen Hampels Blick für die letzte Phase des Gefechts. Dennoch: 14:14. Das deutsche Betreuersteam war angespannt und jubelte, als der entscheidende Treffer für ihre Fechterin gefallen war.

Vor der WM hatte sich Eva Hampel das Ziel gesetzt, unter die letzten 16 Starter zu kommen. Zum Erreichen ihres Ziels fehlten noch zwei Gefechtserfolge. In der Hauptrunde traf sie zunächst auf die Südkoreanerin Hee Sook Jeong. Beim Heimweltcup in Tauberbischofsheim belegte

die Asiatin den zweiten Platz. Kein leichtes Los für die deutsche Nationalfechterin, die aber fokussiert und ihr Ziel vor Augen die Aufgabe löste.

„Natürlich ist es nie einfach gegen eine Fechterin aus den Top 16 zu fechten. Mir war im Vorfeld bewusst, dass ich, wenn ich zu 100 % konzentriert bin, auch eine Chance gegen sie habe“, resümierte sie nach dem Sieg. Auch gegen die Japanerin Sera Azuma setzte sie sich ohne Probleme durch und hatte damit ihr Ergebnis von der WM 2017 in Leipzig (27. Platz) übertroffen.

In der Runde der letzten 16 wartete Nzingha Prescod (USA), die zuvor Teamkollegin Anne Sauer aus dem Turnier geworfen hatte. Die Amerikanerin hatte die ganze Saison über keine überzeugende Leistung abgeliefert, ihr bestes Ergebnis ist bis dahin ein siebter Platz beim Weltcup in Algier gewesen. „Eva hat starke Gefechte gemacht, leider hat es gegen die Amerikanerin nicht zu mehr gereicht“, sagte Bortolaso. Platz 16 ist es am Ende geworden.

In der nächsten Saison wird Eva Hampel weiterhin mit der Doppelbelastung Studium und Sport jonglieren müssen. „Auch

wenn die Doppelbelastung im letzten Jahr sehr anstrengend war, ist das für mich eine gute Balance gewesen, da beides sich gegenseitig ausgeglichen hat“, meinte sie. In der im April startenden Qualifikationsphase für die Olympischen Spiele wird Hampel alles geben und aus der WM in Wuxi Motivation mitnehmen. „Die Tatsache, dass ich bei der WM das beste Ergebnis meiner Karriere erzielen konnte, motiviert mich selbstverständlich unheimlich“, sagte sie. „Ich freue mich darauf, mit den Mädels hart für die Olympia-Qualifikation zu trainieren.“

Als beste Deutsche erkämpfte sich Leonie Ebert den 11. Platz und war leicht enttäuscht, dass dann Endstation war. „Das ist natürlich schade, da man Luft nach oben gesehen hat“, sagte die 18-Jährige, die diese Platzierung als einen weiteren Baustein („Step by Step“) nach oben ansieht. In der Weltrangliste kämpfte sie sich auf Rang 8, musste diesem Kraftakt aber auch Tribut zollen. Bei der EM in Novi Sad (21. Platz) war ihr die Puste ausgegangen. „Da war die Luft raus und ich habe eine Pause gemacht“, sagte Ebert. Mit einer noch besseren Einteilung der Kräfte könnte es zweifellos mit ihr weiter nach oben gehen.

Stella Kluge

TEAMGEIST LEBENSFREUDE GELASSENHEIT



Vorbei gestoßen: Kein
Treffer für Leonie Ebert

Fotos: Augusto Bizzi



NOCH IST ALLES DRIN

Damenflorett I Platz sieben bei der WM war nicht das Ergebnis, was sich Bundestrainer Giovanni Bortolaso erhofft hatte. In der Qualifikation zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio ist aber noch alles drin.

Schon wieder war gegen Frankreich Schluss für die Damenflorettmannschaft mit Anne Sauer, Leonie Ebert, Eva Hampel und Leandra Behr. Aber wie auch in den anderen Gefechten gegen die Französinen ist das Team nah dran – in Wuxi waren sie sogar richtig nah dran. Hochkonzentriert gingen die vier an diesen wichtigen Wettkampf heran, kämpften trotz Rückstand um jeden Treffer und kamen bis auf einen Treffer heran. Doch die Vize-Weltmeisterin Ysaora Thibus war in einer starken Verfassung und ließ Sauer keine Chance.

In den Platzierungsgefechten war die Motivation zunächst weg. Das erste Gefecht ging verloren. Vergeben wurde damit die



Im Einzel die Beste: Leonie Ebert

Chance, die ersten wichtigen Punkte auf der Weltrangliste zu sammeln. Gegen Russland rissen sich die deutschen Florettdamen noch einmal richtig zusammen und schlossen das Turnier auf dem siebten Platz ab.

Das Team von Bortolaso muss sich in der Saisonvorbereitung mit einigen Sachen beschäftigen, vor allem mit seiner Taktik, seiner mentalen Stärke und seiner Athletik. Auf die Frage, ob dem Team die gerade Mutter gewordene Carolin Golubitsky fehlt, sagt er zwar, dass sie fehle, weil sie eine gewisse Dynamik mitbringe, aber dass alle Frauen aus dem Team ihre Leistung gezeigt haben und sie versuchen, den momentanen Verlust aufzufangen. „Wir



Das Damenflorett-Team spornt sich an.

müssen zudem einen Weg finden, eine breitere Basis mit Nachwuchsfechterinnen zu schaffen“, sagte Bortolaso.

Bortolaso sagt auch, dass ihm die breite und gute Basis im Damenflorett fehle, da aus einer guten Trainingsgruppe auch starke Fechterinnen kommen würden.

Die Saisonvorbereitung für die Damenflorett-Mannschaft beginnt im September und wird sich erst mal auf die athletische Seite konzentrieren, damit das Team eine gute Grundlage für die anstrengende Wettkampfsaison hat. Dann ist für die Olympia-Qualifikation ab April noch alles drin.

Stella Kluge

DAMENFLORETT-TRIO VERLÄSST ÜBERRASCHEND FC TBB

Die drei Nationalfechterinnen Leonie Ebert, Carolin Golubytzkyi und Anne Sauer haben den FC Tauberbischofsheim verlassen und starten in der neuen Saison für den Fecht-Club Werbach. „Diese Entscheidung wurde aus sportlicher Sicht getroffen“, teilte das Damenflorett-Trio in einer gemeinsamen Erklärung nach der WM in Wuxi mit.

Ziel der drei Florettfechterinnen sei, in zwei Jahren von den Olympischen Spielen in Tokio mit einer Medaille in die Heimat zurückzukehren, hieß es weiter. Zuvor habe aber die Qualifikation und „die Konzentration auf den Sport“ oberste Priorität. Im neuen Verein hoffen die drei Athletinnen auf „die notwendige Ruhe“ und auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Über die genauen Beweggründe ihres überraschenden Vereinswechsels machten sie keine Angaben. Beim FC Werbach soll ein Neuanfang gelingen. Den Verein hatte Emil Beck 1994 im Rahmen der Nachwuchsgewinnung der sogenannten Fecht-AG

Badisch-Franken gegründet. „Wir stehen zu unserer Region und sind sicher, dass wir hier das notwendige Umfeld vorfinden, um uns ausschließlich auf das Fechten konzentrieren zu können“, erklärten die Fechterinnen. Alle drei stammen aus der umliegenden Region: Leonie Ebert kommt aus Würzburg, Carolin Golubytzkyi aus Königheim und Anne Sauer stammt aus

Walldürn-Reinhardtsachsen. Gerade deshalb sei es besonders wichtig, dass Tauberbischofsheim als Standort für den Spitzensport als Bundes- und Landeseinrichtung für den Fechtsport erhalten bleibt. Sie werden daher auch zukünftig in TBB gemeinsam mit Bundestrainer Giovanni Bortolaso trainieren. „Die Stadt und das Zentrum bieten alles, was ein Fechter benötigt“, hieß es in der Erklärung.



Auch Carolin Golubytzkyi verlässt den FC Tauberbischofsheim.

Foto: Augusto Bizzi

Wie die Spitzenfechterinnen ankündigten, wollten sie sich auch für den Nachwuchs engagieren. „Wir sind überzeugt, dass in unserer Region viele weitere Fechttalente schlummern“, erklärten die Florettfechterinnen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen im neuen Verein möchten sie ein regionales Konzept mitentwickeln, um die nächste Generation an Fechtern aus der Region abzusichern: „Wir wollen unsere Begeisterung für diesen wundervollen Sport an talentierte Kinder weitergeben und gute Vorbilder sein.“

AS

„ES HAT NICHT AM FECHTEN GELEGEN“

Herrendegen I Vom „Wunder von Göteborg“ 1973, wo die von Emil Beck geschriebene Erfolgsstory begann, bis zur WM 2005 in Leipzig verging kaum ein Fecht-Großereignis ohne Medaillen-Treffer im Herrendegen. Danach gab es in dieser Disziplin eine lange Flaute, die Richard Schmidt mit WM-Bronze 2017 beendete. In Wuxi sind Schmidt und Company ohne Edelmetall geblieben. Warum und was nun?

„Es hat nicht am Fechten gelegen“, meinte Bundestrainer Mario Böttcher. Das klingt erst einmal wie eine Plattitüde. Aber im Degenfechten ist in den Jahren vieles anders geworden. Seriensieger wie einst Alexander Pusch, dem „Jahrhundert-Fechter“, gibt es nicht mehr. Auch den einst kleinen Kreis von Fecht-Nationen - Russland, Frankreich, Italien, Deutschland, Ungarn und als „Exoten“ Schweden und die Schweiz -, die die Degen-Erfolge unter sich aufteilten, gibt es längst nicht mehr. Inzwischen mischen auch die Argentinier, Chinesen, Esten, Niederländer, Rumänen, Ukrainer oder Venezolaner mit.

„Im Herrendegen sind die Starterfelder extrem groß geworden, weil der Weg nach vorne freier ist als in anderen Waffen“, erklärte Böttcher. „Jeder kann jeden schlagen, auch wenn er technisch nicht so gut ist.“ Der ganze Körper als Trefffläche macht's möglich - und Frechheit siegt manchmal auch. Letztendlich weiß auch Böttcher, dass dem Glück schon mit harter Arbeit, ausgefeilter Technik und mit konsequentem, cleverem Fechten auf die Sprünge geholfen werden

kann - und muss. „Es ist nicht mehr garantiert wie früher, vorne mitzumischen, aber ich denke, wir holen noch viel aus dem Degen heraus“, so Böttcher.

Natürlich ist er nicht zufrieden, dass im Einzel Marco Brinkmann als Bester Platz 32 erreichte und dahinter der WM-Dritte von 2017, Richard Schmidt (36.), Lukas Bellmann (63.) und Stephan Rein (102.)



Nachdenklich, aber nicht verzweifelt: Bundestrainer Mario Böttcher will das Unmögliche schaffen.

landeten. „Wir wollten nicht zwingend eine Medaille, aber vorne mitfechten.“

Auch „Richi“ Schmidt hat es versucht, der bei der EM noch Bronze geholt hatte. „Ich bin unzufrieden und enttäuscht über mein Fechten. Es war schlecht und ich habe viel vorbeigestoßen“, bekannte Schmidt ehrlich. „Dabei hatte ich mir viel vorgenommen und war gut in Form.“ Recht gut gefochten hat Lukas Bellmann, der dem Olympiasieger Park Sang-young aus Südkorea stark zusetzte - aber eben nicht gewann. Böttcher: „Es hat nicht sein sollen.“

Dabei habe es nach der Heim-WM in Leipzig, auch beflügelt durch die Bronzemedaille von Schmidt, „deutlich bessere Ergebnisse gegeben, oft viel dichter an den Finals“ der Weltcup-Turniere heran. „Wir können da oben mithalten“, versicherte Böttcher. Er könne auch nicht erkennen, was andere Länder besser oder mehr machen. „Ich finde, wir holen aus unserem Training das Beste heraus“, sagte er. Aber man stoße auch an Grenzen. „Wir haben unsere Systeme in Deutschland, auch un-



Nicht abgeledert: Deutsches Team bietet Russland gut Paroli. Attacke von Lukas Bellmann (rechts)



Am Zusammenhalt und Enthusiasmus fehlt es bei den Degenherren nicht.

sere sozialen.“ Natürlich würde er gern noch öfter zusammen trainieren, aber Ausbildung, Schule oder Studien könnten nicht außer Acht gelassen werden.

„Glaubwürdig vorleben, dass wir es schaffen“

Der deutschen Mannschaft gibt er im Vergleich mit der WM in Leipzig bessere Noten, obwohl es am Ende in Wuxi nur zum 12. Platz gereicht hat. „Das Team war deutlich besser. Wir haben erst gegen Argentinien ein sicheres Gefecht gemacht“, befand Böttcher und gewann der darauf folgenden Niederlage gegen den späteren WM-Dritten Russland viel Gutes ab: „Russland hat



Ums Eck – alles probiert! Marco Brinkmann (r.) landet als bester Degenfechter auf Platz 26.



uns nicht so abgedert, wie es in Leipzig die Franzosen getan haben. Am Ende hätten wir es mit Glück noch drehen können.“ Danach gab es noch einen Sieg gegen die Ukraine – und zwei weitere Niederlagen. Äußerst schwierig wird es für die Degenherren nun werden, gemeinsam noch zu den Olympischen Spielen in zwei Jahren nach Tokio zu kommen. „Wir krebsten in der Weltrangliste zwischen dem 12. und 16. Platz herum. Rechnerisch müssen wir noch auf den fünften Platz in Europa klettern“ erklärte Böttcher. „Das weckt nicht gerade den Optimismus. Meine Aufgabe ist nun, den Jungens glaubwürdig vorzuleben, dass wir es noch schaffen.“

Nach der Änderung des Kalenders 2018/19 stehen ab Januar alle zwei Wochen Wettbewerbe an mit weiten Reisen nach Buenos Aires oder Vancouver. „Wir werden kaum zum Training kommen“, sagte Böttcher. Auch nach dem nicht so starken Abschnei-

den in Wuxi hält er an der Methodik fest, die 2017 in Leipzig unerwartet Erfolge bescherte. So gilt bei der Aufstellung des Nationalteams weiter das Prinzip, dass die besten Fechter in der Rangliste nominiert werden: „Wer etwas leistet, darf fechten.“ So hat auch ein Richard Schmidt im vergangenen Jahr seine Chance bekommen und genutzt.

Auch über 2020 hinaus erwartet er, im Degen international konkurrenzfähig zu bleiben. Böttcher mag nicht in die Klage einstimmen, dass im Nachwuchsbereich nichts gedeiht. Bei der Kadetten-EM habe es zwei Medaillen gegeben und für die Olympischen Jugendspiele hätte sich Paul Veltrup qualifizieren können. „Wenn man bei den Junioren nicht erfolgreich ist, heißt es doch nicht, dass die Junioren bei Aktiven nicht erfolgreich sein können“, meinte der Bundestrainer.

Andreas Schirmer

ES MUSS BUM, BUM, BUM MACHEN

Damendegen I In der Ergebnisliste muss man ein gutes Stück nach unten wandern, um die erste deutsche Degenfechterin zu entdecken: Beate Christmann erreichte als Beste den 56. Platz, gefolgt von Alexandra Ehler (57.), Monika Sozanska (61.) und Alexandra Ndolo (76.). Was war los?

Es gibt Tage, da funktioniert nichts. So einen erlebte Alexandra Ndolo in Wuxi, wo man sich angesichts der Größe der Stadt mit rund sechs Millionen Einwohnern ohnehin schon verloren vorkommen kann. Die Vizeeuropameisterin von 2017 und WM-Achte von 2017 konnte als einzige deutsche Degenfechterin das Hauptfeld nicht erreichen. Die Leverkusenerin verlor den internen Team-Zweikampf gegen Beate Christmann mit 9:10.

Selten war Ndolo so hilflos. „Sie hat überhaupt nicht in den Wettkampf gefunden“, bestätigte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. Ein Treffer machte den Unterschied zwischen einem guten oder miesen Tag aus. Und es hat Ndolo sicher nicht heiterer gestimmt, ihre Mannschaftskolleginnen einen Tag später eine nach der anderen in der ersten K.-o.-Runde ausscheiden zu sehen.

„Ich habe die Saison weit von dem entfernt beendet, was ich wollte“, schrieb Ndolo danach auf Facebook®. „Es ist eine enttäuschende Weltmeisterschaft in Wuxi gewesen, wo ich nicht zeigen konnte, wozu ich fähig bin.“ Sie werde nun über einiges nachdenken und „stärker zurückkehren und für meine Träume kämpfen“.

DFB-Sportdirektor Sven Ressel ist überzeugt, dass sie nach diesem Jahr der Enttäuschungen – bei der EM in Novi Sad wurde sie 11. – wieder die treibende Kraft im Team sein wird und im Einzel an ihre starken Leistungen von 2017 anknüpfen

kann. „Alex hatte im Laufe der Saison eine Phase mit Verletzungen und konnte teilweise gar nicht fechten“, erklärte er. „Ich mache mir da keine Sorgen. Sie ist eine Athletin, die 100 Prozent trainiert und sich voll auf das Fechten konzentriert.“

Darauf hofft auch Bundestrainer Dominik Csobo, der aber keinen Hehl aus seiner Enttäuschung über die Solo-Auftritte machte. „Mit Einzel sind wir alle nicht zufrieden. Die Gegnerinnen waren zwar auf dem Papier alle besser, aber wir haben die Hoffnung gehabt, es schaffen zu können“, sagte er.

Will have to think about something 🤔 and after some much needed rest 🌴☀️ will come back stronger 🥊 fighter for my dreams!

(Alexandra Ndolo auf facebook)



Deutschland verliert im Viertelfinale gegen China: Alexandra Ndolo gegen Sun.

Fotos: Augusto Bizzi

Monika Sozanska aus Offenbach verlor 6:12 gegen Yiwen Sun (China) und die deutsche Meisterin Beate Christmann (Tauberbischofsheim) unterlag gegen Kelley Hurley (USA) mit 8:15. Am besten schlug sich die Leverkusenerin Alexandra Ehler mit 14:15 gegen Injeong Choi (Südkorea). „Alexandra hat mit fünf Treffern plus geführt, aber im Endspiel hat es nicht geklappt“, meinte Csobo. „Bei den anderen war es richtig deutlich.“

Auf eine Medaille gehofft

Auch im Mannschafts-Wettbewerb klappte die Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit, wobei der achte Platz keine herbe Enttäuschung war – wenngleich eine abwendbare. Im Viertelfinale verlor das deutsche Quartett gegen den Gastgeber und Olympia-Zweiten China mit 36:45.

„Unter die Top vier zu kommen, war realistisch“, meinte Csobo. Schließlich hatten die DFB-Damen alle Halbfinalisten von Wuxi schon geschlagen: den neuen Weltmeister USA, den neuen WM-Zweiten Südkorea und auch China und Italien, die weiteren Halbfinalisten von Wuxi. „Das Gefecht ist am Anfang schlecht gelaufen, in der Mitte konnten wir von minus acht auf minus zwei Treffer herankommen, aber es am Ende nicht mehr für uns entscheiden“, lautete die Analyse des Trainers.

Bei der ersten Suche nach Ursachen für viele (vermeidbare) Niederlagen und Gefechtsverluste hat Csobo, neben technischen und taktischen Fehlern, vor allem mentale Schwächen ausgemacht. „Wenn es knappe Situationen in einem Kampf gibt, sind wir nicht komplett mit dem Kopf da“, erklärte er. „Wir machen viele Fehler in entscheidenden Situationen – mal ist der Arm zu kurz, mal zielen wir knapp vorbei.“

„Das ist eine Kopfsache.“ Im Training gehe alles super, wenn es jedoch wichtig werde, fehle der Mut. Die Amerikanerinnen zum Beispiel seien technisch nicht besser. Was sie jedoch auf der Planche machen würden, würden sie voll und ganz machen. Csobo: „Die haben keine Angst, sondern bei ihnen geht das bum, bum bum.“

Allerdings sieht er nicht nur dieses mentale Problem, sondern viele Baustellen, zu denen auch die Kooperation mit den Verbänden und die damit zusammenhängende Konzentration der besten Fechter an den Stützpunkten gehört. „Wir trainieren oft zusammen, müssen es aber noch viel öf-



Das Degenteam mit Monika Sozanska, Alexandra Ehler, Alexandra Ndolo und Beate Christmann (v. l.)

ter machen“, forderte Csobo. Während in Frankreich die Vereine stolz darauf seien, ihre besten Fechter zur Nationalmannschaft und zu den Lehrgängen zu schicken, wären die deutschen Klubs nicht so bereit



Beate Christmann, beste deutsche Degenfechterin im Einzel

dazu. „In Frankreich ist das ‚das Ding‘. Hier ist es nicht so. Die Vereine sagen, geht nicht zum Stützpunkt, bleibt im Verein“, sagte er.

Mit größter Sorgen sieht Csobo zudem die Situation beim Nachwuchs im Damendegen, den er selbst bei der Junioren-WM in Verona beobachten konnte. „Es ist nicht nur nicht okay, sondern wir sind weit weg von anderen Ländern. Das kann nicht so weitergehen“, meinte er.

Für die Vorbereitung auf die Olympia-Qualifikation hat er bereits die Pläne geschmiedet. Im September treffen sich die Nationalfechterinnen zur ersten athletischen Vorbereitung und zum Studium der WM-Videos, um richtige Schlüsse zu ziehen. Der erste Wettkampf wird in Split sein, der erste Weltcup in Tallinn. Im März wird das Training intensiviert und die Reisen zu den Turnieren werden im Zwei-Wochen-Takt losgehen. Im April wird es etwas Pause und noch einen Lehrgang geben, bis die Qualifikation für die Sommerspiele 2020 in Tokio beginnt.

Andreas Schirmer

EINE WM ZWISCHEN PECH UND UNVERMÖGEN

Interview | DFB-Sportdirektor Sven Ressel musste eine enttäuschende Bilanz der Weltmeisterschaften im chinesischen Wuxi ziehen. Ein Jahr nach dem kleinen WM-Hoch in Leipzig blieben die DFB-Fechter erstmals seit 1971 ohne Medaille. Mit Blick auf die Olympischen Spiele 2020 in Tokio fordert er im Interview mit dem *fechtssport-Magazin* aber: „Es gilt, nicht aufzugeben.“

Wie fällt die Bilanz der WM in Wuxi aus? Die deutschen Fechter gewannen erstmals seit 1971 keine Medaille.

Ressel: Wenn man den Verlauf der Weltcup-Saison betrachtet, wäre auch ein anderes Endergebnis möglich gewesen. Doch davon abgesehen war China eine Enttäuschung für uns. Wir werden die WM gründlich analysieren. Es gilt, nicht aufzugeben, sondern die Probleme und Themen aktiv anzugehen. Wir müssen unseren Weg der Konzentration der Athleten konsequent weitergehen und die Topfechter so oft wie möglich zusammenholen. In der Saison nach der WM in Leipzig haben wir uns insgesamt verbessert. Leider hat sich das nicht in Medaillen umgesetzt. In der Saison nach der WM in Leipzig haben wir uns in den Weltranglistenpositionen insgesamt verbessert. Leider hat sich das nicht in Medaillen niedergeschlagen.

Was war denn die Ursache für das schlechte Abschneiden?

Ressel: In entscheidenden Phasen des WM-Turniers haben unsere Fechter durchaus auch Pech gehabt, aber auch Unvermögen gezeigt. Unsere Athleten haben insbesondere ein mentales Problem, weniger ein athletisches, obwohl man auch die Athletik gezielter verbessern muss. Unsere Fechter gehen alle mit dem Willen in die Gefechte, siegen zu wollen, aber in entscheidenden Momenten fehlt es an Selbstbewusstsein. Wir arbeiten intensiv mit Psychologen daran. Doch die psychologische Betreuung ist noch nicht umfangreich genug. Und es ist nur eines von vielen Problemen.

Bei Richard Schmidt dürfte es am Selbstbewusstsein nach seinen Bronzemedailen bei der WM in Leipzig und der EM in Novi Sad nicht gelegen haben. Er erreichte in Wuxi aber nur den 36. Platz!

Ressel: Er ist konsequent in das Turnier reingegangen. Man kann auch von ihm nicht dauerhaft Erfolge und Medaillen

erwarten. Am Anfang der Saison hatte er Verletzungsprobleme, war aber rechtzeitig zur EM wieder da. Mit dem 36. Platz ist sein Weg nicht beendet.

Und das Herrendegen-Team?

Ressel: Im Herrendegen mache ich mir große Hoffnungen und bin weiterhin guter Dinge. Gegen Russland von 16 auf acht war es sehr knapp. Unsere jungen Degenfechter Lukas Bellmann und Marco Brinkmann fassen langsam Fuß. Mit Blick auf die Olympiaqualifikation haben wir aber noch weitere Kandidaten für das Team: Rico Braun,



DFB-Sportdirektor Sven

Ressel: „Die Parole Attacke ist in Wuxi verpufft.“

Foto: Augusto Bizzi

Fabian Herzberg und Niklas Multerer. Immerhin haben auch wir die Schweiz, den neuen Weltmeister, in dieser Saison schon geschlagen.

Alexandra Ndolo ist 2017 EM-Zweite gewesen. In diesem Jahr konnte sie bei den großen Turnieren nicht überzeugen!

Ressel: Alex hatte im Laufe der Saison eine Phase mit Verletzungen und konnte teilweise gar nicht fechten. Vor der EM hat sie wieder angefangen. In die WM ist sie nicht gut reingekommen. Ich mache mir da aber keine Sorgen. Sie ist eine Athletin, die 100 Prozent trainiert und sich voll auf das Fechten konzentriert.

Und die Mannschaft?

Ressel: Auch die Degendamen haben die USA geschlagen, die Weltmeister wurden. Von 16 auf acht haben sie gegen Italien eine starke Leistung gezeigt und super gefochten. Sie sind heiß auf die Olympiaqualifikation, die Chance, sich für To-

kio zu qualifizieren, ist da. Und es gibt in Ricarda Multerer und Nadine Stahlberg noch zwei weitere Kandidatinnen, die es noch ins Team schaffen können.

Ist Herrenflorett das Sorgenkind?

Ressel: Es ist die enttäuschendste Waffe in Wuxi gewesen, obwohl mit Peter Joppich und Benjamin Kleibrink zwei erfahrene Fechter dabei waren. Sie konnten im Einzel nicht ansatzweise überzeugen. Momentan schaffen es beide nicht, sich in der Weltpitze zu etablieren. Sie müssen an ihrem Fechtstil einiges verändern.

Wie sieht die Situation im Damenflorett aus?

Ressel: Die Mannschaft hat weiter Potenzial auf Medaillen. Leonie Ebert hat eine richtig gute WM gefochten, aber von 16 auf acht gegen die Italienerin Arianna Errigo verloren. Auch Anne Sauer wäre, wenn sie das erste Gefecht gewonnen hätte, auf Errigo getroffen, die eine Weltklassefechterin ist. Überzeugt hat Eva Hampel. Sie konnte zeigen, was für ein Potenzial sie hat. Die vierte Frau mit Erfahrung fehlt.

Das wäre mit Blick auf Tokio Carolin Golu-bytskyi. Kehrt sie aus der Babypause zurück?

Ressel: Ich habe mit Caro vereinbart, dass wir im September darüber sprechen, ob sie die Herausforderung Tokio 2020 annimmt.

Nach dem Titelgewinn von Max Hartung und Platz drei für das Team wollten die deutschen Säbelherren unbedingt eine WM-Medaille, gern auch aus Gold. Warum sind auch sie mit leeren Händen heimgereist?

Ressel: Die Weltcup-Team-Ergebnisse vor der EM haben meine Erwartungen etwas heruntergeschraubt. Allerdings war es sehr schade, dass der zweimalige Olympiasieger Aron Szilagy unser Team quasi im Alleingang im Viertelfinale besiegt hat, denn wir haben am Sieg geschnuppert. Er ist ein Ausnahmefechter. Einen starken Auftritt hatte Richard Hübers, wogegen Max in der

Mannschaft nicht so effektiv gefochten hat. Wir bewegen uns weiter in der Weltspitze. Es hat eine Nuance gefehlt, wir sind Fünfter geworden. Max ist von 16 auf acht gegen Kamil Ibrahimow getroffen und in der Neuauflage des EM-Finales ausgeschieden. Nach dem EM-Titel hat man erwartet, dass er sich in Wuxi auch durchsetzen würde wie bei der WM in Moskau, wo er 2015 Bronze holte.

Bei der WM 2017 hatte man gedacht, es geht im deutschen Damensäbel voran ...

Ressel: Wir haben den Umbruch eingeleitet. Es braucht aber noch Zeit. Anna Limbach

ist das Zugpferd und mit Lisa Gette und Julika Funke haben wir zwei 17-Jährige mit unterschiedlichen Stilen im Team. Neben Ann-Sophie Kindler steht noch Larissa Eifler im Fokus. Das wird für das Team für Tokio 2020 wahrscheinlich noch nicht reichen. Dazu könnte noch Larissa Eifler kommen. Das wird für Tokio 2020 vielleicht noch nicht reichen.

Attackieren und offensiv in die Gefechte gehen, lautete das Motto des DFB für seine Fechter bei der Heim-WM in Leipzig. Was ist davon geblieben?

Ressel: Die Parole Attacke ist in Wuxi verpufft. In Leipzig haben wir den Heimvorteil genutzt. In Wuxi waren wir teilweise zu lethargisch.

Überraschend hat der DFB die EM für 2019 nach Deutschland geholt. Kann das ein Vorteil für die Tokio-Qualifikation sein?

Ressel: Auf alle Fälle ist das eine gute Sache. Die EM in Düsseldorf wird ein Meilenstein sein. Wir wollen dort einen Schritt nach vorne machen und Punkte für die Olympia-Qualifikation sammeln.

Andreas Schirmer

„ES SIND MASSIVE ÄNDERUNGEN VONNÖTEN“

Interview I So richtig rund läuft es im Herrenflorett nicht. Im Einzel war Alexander Kahl auf Rang 14 der beste Einzelstecher. Mit der Mannschaft sprang der fünfte Platz heraus. Hinzu kommt: Aus eigener Kraft kann das Team von Bundestrainer Uli Schreck den Start bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio nicht schaffen.

Wie bewerten Sie die WM 2018 im Einzel und im Team?

Schreck: Wenn man sich für die Olympischen Spiele qualifizieren möchte, dann muss die Mannschaft aus China, die rein von den Weltranglistenplätzen hinter uns steht, geschlagen werden. Das ist uns nicht gelungen, auch wenn es am Schluss knapp war. Im Hinblick auf Tokio 2020 kommt erschwerend hinzu, dass die Olympiaquali aus eigener Kraft nur schwer realisierbar ist. Wenn beispielsweise Frankreich oder Russland aus den TOP 4 der Welt rausrutscht, da laut Kriterien die erste europäische Mannschaft ab Platz fünf qualifiziert ist. Der Abstand zu diesen Mannschaften ist beträchtlich. Im Moment sieht eine Qualifikation im Einzel schwierig aus, bis zur Qualifikationsphase im April 2019 ist wenig Zeit, aber wir werden hart miteinander trainieren. Die Einzelergebnisse zu ergründen, würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen.

Wie sehen Sie die Situation im Nachwuchsbereich in Deutschland?

Schreck: Wir haben seit Jahren ein enormes Nachwuchsproblem im Herrenflorett. Stützpunkte und viele Vereine spezialisieren sich auf eine oder maximal zwei Waffen, wie zum Beispiel Heidenheim, wo

nur noch im Degen ausgebildet wird. In Tauberbischofsheim gab es durch die andauernden personellen Änderungen und Querelen keine guten Bedingungen für die Waffe Herrenflorett. Personalentscheidungen haben auch in Bonn dazu beigetragen, dass Herrenflorett stagniert. Das sind alles Punkte, die dazu führen, dass wir zum einen in der Quantität und schlussendlich



Herrenflorett-Bundestrainer Uli Schreck hat viele Sorgen

Foto: Augusto Bizzi

auch in der Ausbildung, spricht in der Qualität, kaum qualifizierte Trainer haben, die dort leistungsgerecht zuarbeiten. Es sind massive Änderungen vonnöten. Alles beginnt mit motivierten, gut ausgebildeten Trainern, die zunächst bis 2028 kontinuierlich den Nachwuchs aufbauen.

2028, das ist ein langer Zeitraum! Gibt es denn momentan keinen Fechter, der an die Spitze kommen könnte?

Schreck: Doch, es gibt einige, die sollten jedoch richtig an die Hand genommen werden und ständig miteinander an einem

Standort trainieren können. Wir müssen uns jedoch besser in der Breite aufstellen und vor allem den Standort Bonn attraktiver gestalten, um den Talenten, die es noch gibt, ein entsprechendes Umfeld zu garantieren.

Wie wird das Training und die Saisonplanung für die nächste Saison aussehen?

Schreck: Wir haben bereits zum Saisonende eine Umstrukturierung im Jugendbereich vorgenommen. Es wird sich zeigen, ob dies den gewünschten Reiz setzt und wir darauf aufbauen. Bei den Aktiven wird die Lehrgangsintensität in Umfang und Inhalt erhöht. Damenflorett wird verstärkt in diesen Prozess eingebunden.

Die USA sind momentan eine der stärksten Nationen im Herrenflorett. Was machen die Amerikaner besser als wir in Deutschland?

Schreck: Ich denke, der größte Unterschied ist, dass die USA mehr Fechter haben, da sie ja auch eine weitaus größere Fläche als Deutschland haben. Die USA profitieren auch von ihrer College-Struktur. Enorm viele Schüler- und Jugend Turniere tragen dazu bei, Wettkampferfahrung zu erlangen und damit im Junioren- und Aktivenalter stressresistenter agieren zu können. Zudem haben die USA ein ausgeprägtes Nationalbewusstsein.

Stella Kluge

WELTMEISTERSCHAFTEN

AKTIVE 19.-27.07.2018 WUXI, CHINA – DIE ERGEBNISSE

EINZEL											
Damenflorett (106)				Damendegen (116)				Herrendegen (170)			
1.	Volpi, Alice ITA			1.	Navarria, Mara ITA			1.	Borel, Yannick FRA		
2.	Thibus, Ysaora FRA			2.	Popescu, Ana Maria ROU			2.	Limardo Gascon, Ruben VEN		
3.	Boubakri, Ines TUN			3.	Hurley, Courtney USA			3.	Nikishin, Bogdan UKR		
3.	Errigo, Arianna ITA			3.	Stahli, Laura SUI			3.	Svichkar, Roman UKR		
5.	Deriglazova, Inna RUS			5.	Kryvytska, Olena UKR			5.	Park, Sangyoung KOR		
6.	Kiefer, Lee USA			6.	Szasz-Kovacs, Emese HUN			6.	Alexanin, Dmitriy KAZ		
7.	Mancini, Camilla ITA			7.	Lehis, Katrina EST			7.	Steffen, Benjamin SUI		
8.	Prescod, Nzingha USA			8.	Vitalis, Coraline FRA			8.	McDowald, Curtis USA		
11.	Ebert, Leonie GER			56.	Christmann, Beate GER			26.	Brinkmann, Marco GER		
16.	Hampel, Eva GER			57.	Ehler, Alexandra GER			36.	Schmidt, Richard GER		
33.	Sauer, Anne GER			61.	Sozanska, Monika GER			63.	Bellmann, Lukas GER		
67.	Behr, Leandra GER			76.	Ndolo, Alexandra GER			102.	Rein, Stephan GER		
Herrensäbel (115)				Herrenflorett (135)				Damensäbel (100)			
1.	Kim, Junghwan KOR			1.	Focconi, Alessio ITA			1.	Pozdniakova, Sofia RUS		
2.	Dershwitz, Eli USA			2.	Kruse, Richard GBR			2.	Velikaya, Sofya RUS		
3.	Ibragimov, Kamil RUS			3.	Heo, Jun KOR			3.	Egorian, Yana RUS		
3.	Kim, Junho KOR			3.	Llavador, Carlos ESP			3.	Stone, Anne-Elizabeth USA		
5.	Gu, Bongil KOR			5.	Garozzo, Daniele ITA			5.	Berder, Cecilia FRA		
6.	Szatmari, Andras HUN			6.	Avola, Giorgio ITA			6.	Qian, Jianui CHN		
7.	Szilagy, Aron HUN			7.	Lefort, Enzo FRA			7.	Shao, Yaqi CHN		
8.	Ferjani, Fares TUN			8.	Davis, James-Andrew GBR			8.	Gkountoura, Theodora GRE		
11.	Hartung, Max GER			14.	Kahl, Alexander GER			19.	Limbach, Anna GER		
16.	Wagner, Benedikt GER			55.	Kleibrink, Benjamin GER			53.	Funke, Julika GER		
20.	Hübers, Richard GER			57.	Sanita, André GER			69.	Kindler, Ann-Sophie GER		
46.	Szabo, Matyas GER			64.	Joppich, Peter GER			78.	Gette, Lisa GER		

MANNSCHAFT											
Damenflorett (21)		Damendegen (24)		Herrensäbel (25)		Herrenflorett (26)		Damensäbel (19)		Herrendegen (33)	
1.	USA	1.	USA	1.	KOR	1.	ITA	1.	FRA	1.	SUI
2.	ITA	2.	KOR	2.	ITA	2.	USA	2.	RUS	2.	KOR
3.	FRA	3.	CHN	3.	HUN	3.	RUS	3.	KOR	3.	RUS
4.	KOR	4.	RUS	4.	GEO	4.	KOR	4.	ITA	4.	FRA
5.	JPN	5.	FRA	5.	GER	5.	FRA	5.	USA	5.	HUN
6.	CAN	6.	EST	6.	IRI	6.	POL	6.	UKR	6.	ITA
7.	GER	7.	POL	7.	RUS	7.	JPN	7.	HUN	7.	CHN
8.	RUS	8.	GER	8.	FRA	8.	CHN	8.	CHN	8.	USA
9.	POL	9.	ITA	9.	ROU	9.	EGY	9.	JPN	9.	JPN
10.	CHN	10.	UKR	10.	CAN	10.	GBR	10.	ESP	10.	ESP
11.	HUN	11.	HKG	11.	USA	11.	HUN	11.	GER	11.	CZE
12.	HKG	12.	ROU	12.	CHN	12.	AUS	12.	CAN	12.	GER
13.	UKR	13.	HUN	13.	UKR	13.	HKG	13.	AZE	13.	UKR
14.	BRA	14.	JPN	14.	GBR	14.	DEN	14.	IRI	14.	ISR
						15.	GER				

MEDAILLEN				
	Gold	Silber	Bronze	Summe
ITA	4	2	1	7
KOR	2	2	3	7
USA	2	2	2	6
FRA	2	1	1	4
RUS	1	2	4	7
SUI	1	0	1	2
GBR	0	1	0	1
VEN	0	1	0	1
ROU	0	1	0	1
UKR	0	0	2	2
HUN	0	0	1	1
CHN	0	0	1	1
ESP	0	0	1	1
TUN	0	0	1	1

MAX GEUTER IST TOT

Nachruf I Max Geuter hat viele Spuren im Fechten hinterlassen als Nationalfechter und vielleicht noch mehr als Funktionär im Deutschen Fechter-Bund, im Europäischen Fecht-Verband sowie im Weltverband. Überall focht er an der Spitze mit, zunächst mit Florett, Degen und Säbel als Aktiver, seit Ende der 1970er-Jahre vor allem mit dem Florett auf dem Parkett der Sportpolitik. Am 27. August ist Max Geuter – knapp einen Monat vor seinem 81. Geburtstag – gestorben.

Von 1954 bis 1972 hat der in Aachen geborene und in Gröbenzell bei München lebende Wahl-Bayer aktiv gefochten, viele Jahre auf Weltniveau. Fechten war zunächst jedoch nicht seine erste Wahl. Er begann die ersten sportlichen Aktivitäten beim Turnen, der Leichtathletik und im Handball. Erst beim Frankfurter TV 1860 entdeckte Geuter das Fechten und damit eine Leidenschaft, die ihn nie wieder loslassen sollte. 1964 in Tokio, 1968 in Mexiko und 1972 in München war er bei den Olympischen Spielen am Start, haderte aber als Aktiver stark mit den damaligen Funktionären – vor allem mit dem ehemaligen Sportwart und Präsidenten des DFB, Klaus Dieter Güse. Er hatte Geuter ohne erkennbaren Grund nicht für die Sommerspiele 1960 in Rom nominiert und sowohl 1964 und 1968 nicht für das Einzel nominiert.

Diese empfundene Ungerechtigkeit dürfte die erste Triebfeder gewesen sein, sich später selbst als Funktionär zu engagieren und es besser zu machen. Im DFB begann er als Kampfrichterobmann und Degenfachwart. 1978 wurde Geuter Vizepräsident Inneres und trat 1985 die Nachfolge von Horst Wauschkuhn als Vizepräsident Leistungssport an. Es war die Ära von Emil Beck und die Zeit der großen Erfolge und phänomenalen Triumphe. 284 Medaillen kamen bis 2008 in seiner Amtszeit zusammen.

Der weltgewandte Funktionär, der zum Ehrenmitglied im DFB ernannt wurde, dehnte seinen Aktionsradius schon früh über Deutschland hinaus auf die Fédération Internationale d'Escrime (FIE) aus. 1969 war er – noch als aktiver Fechter – erstmals für den Weltverband als Mitglied des Technischen Direktoriums bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Genua im Einsatz. Es war der Beginn einer großen Karriere in der FIE: Von 1993 bis 2016 gehörte er dem Exekutivkomitee des Weltverbandes an, von 2000 bis 2004 war er FIE-Vizepräsident.



Max Geuter bei der WM 2017 in Tiflis
Foto: Augusto Bizzi

Viele Jahre engagierte er sich dabei für das Seniorenfechten. Unter seiner Ägide wurde 1997 in Kapstadt die erste Veteranen-WM ausgetragen. Ebenfalls seinem Einfluss ist es mit zu verdanken, dass die Senioren-WM 2016 nach Stralsund vergeben wurde. Für seinen jahrzehntelangen Einsatz in der FIE wurde Geuter nicht nur zum Ehrenmitglied der FIE gewählt, sondern auch



Dank Max Geuter war Stralsund 2016 Ausrichter der Senioren-WM
Foto: privat

in die „Hall of Fame“ des Weltverbandes aufgenommen. Auch in der Europäischen Fecht-Verband (EFC) machte er seinem Namen als ewiger Funktionär alle Ehre: Von 1996 bis 2005 war er der erste Vizepräsident und von 2005 bis 2017 Generalsekretär.

Ungeachtet dieser sehr langen Zeit in verschiedensten Funktionen in der FIE, im EFC und im Deutschen Fechter-Bund bekannte Geuter im *fechtSport*-Gespräch: „Ich war lieber Fechter.“

Dieser Nachruf und alles, was zuvor über seinen geliebten Sport im *fechtSport-Magazin* geschrieben wurde, wäre an dieser Stelle wohl nicht mehr zu lesen, wenn nicht Max Geuter über viele Jahre auch für den Erhalt dieser Zeitschrift gestritten hätte.

Der Nachruf der EFC endete mit dem Zitat von Winston Churchill: „Not one hour in your life you spent with sport is lost.“ Für Max Geuter war es das Motto des Lebens.

Andreas Schirmer

Wer kennt sie nicht: Die „Drei Musketiere“
D'Artagnan und seine drei Freunde Athos,
Porthos und Aramis.



EINER FÜR ALLE – ALLE FÜR EINEN: DIE DREI MUSKETIERE

Serie Alte Werke I Der Autor Alexandre Dumas Davy de la Pailleterie stöberte eines Tages in der Bibliotheque Nationale in Paris und fand ein Büchlein mit dem Titel: „Memoires de Monsieur d'Artagnan“, verfasst von Gatien de Courtils de Sandras, einem französischen Edelmann. Diese Schrift war wohl die Initialzündung für Dumas Bestseller „Die drei Musketiere“, der bis heute in vielen Sprachen gedruckt wird.



llerdings wurde der Roman erst 1919 in deutscher Sprache von Friedrich Wencker in Berlin herausgegeben. Die Erstausgabe erschien 1844, nachdem sie vorher schon als Fortsetzungsroman in der Zeitung „Le Siecle“ veröffentlicht wurde. Der 1802 geborene Dumas fand in den „Memoires“ die Namen dreier junger Edelleute namens Athos, Porthos und Aramis. Sie sind auf den schönen Stichen von Beauce aus der Ausgabe „Les trois Mousquetaires“ (Paris 1849) dargestellt. Sowohl d'Artagnan als auch die drei Musketiere haben tatsächlich existiert. Charles de Batz Castelmore d'Artagnan (1623-1673) lautet der richtige Name. Auf dem kleinen französischen Kupferstich sind Armand de Sillegue d'Athos (1615-1643), Isaac Portau (1617-1650) und Henri d'Aramitz (1620-1670) zu sehen.

Dumas war wohl der fleißigste und erfolgreichste Romancier des 19. Jahrhunderts in Frankreich. Bis zu seinem Tod 1870 hatte er mehr als 300 Schriften verfasst. Zudem hat man damals noch alles mit der Hand geschrieben, eine gigantische Leistung. Ebenso gibt es zahlreiche Verfilmungen, die den drei Musketieren zu ungebrochener Popularität

verhalfen. Dadurch sind wohl auch etliche Zuschauer inspiriert worden, selbst fechten zu lernen. Sogar Emil Beck soll durch einen Musketier-Film zum Fechtsport gekommen



Der Schöpfer der Musketiere: Alexandre Dumas der Ältere (1802-1870)

sein. Vor allem die Fassung von 1921, der Stummfilm mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle und der Farbfilm von 1948 mit dem amerikanischen Startänzer Gene Kelly als d'Artagnan, zählen zu den besten Verfilmungen. Die Musketiere waren eine mit Luntenschlossgewehren ausgerüstete Truppe, wie auf einem Holzschnitt von Huyot zu

sehen ist. Der Fokus liegt aber hauptsächlich auf dem Fechten, das einen höheren Unterhaltungswert als das Schießen hat. Die Zeichnungen von Maurice Leloir aus einer Prachtausgabe – 1894 in Stuttgart erschienen – zeigen das anschaulich. Die Handlung spielt in der Zeit der Regentschaft von Ludwig XIII. (1610-1643) und Ludwigs XIV. (1643-1715) sowie des berühmten Kardinal Richelieu (1585-1642) – lange Zeit die die bestimmende politische Figur in der damaligen französischen Politik. Und 1625 bricht der junge Gascogner d'Artagnan nach Paris auf, um Mitglied der Musketiere der Garde zu werden und trifft dort Athos, Porthos und Aramis.

Zum Schluss sei noch ein Zitat aus der illustrierten Zeitung „Über Land & Meer“ von 1894 genannt: „In der That, Die Drei Musketiere zählen zu dem besten, was aus der Feder des älteren Dumas geflossen ist. Die heiteren, lebensfrohen, tapferen, jeder guten Sache und jedem hohen Gedanken ihren Degen zur Verfügung stellenden Helden des Werkes nehmen heute wie vor 50 Jahren die Herzen aller im Sturm ein und verdienen reichlich die Teilnahme, die Ihnen gewidmet wird.“

Rainer Köbelin,
Historisches Fechtarchiv München



D'Artagnan als auch die drei Musketiere Athos, Porthos und Aramis haben wirklich existiert.



Die Teilnehmer des deutsch-japanischen Sportjugend Simultanaustausches

SPORTJUGEND-AUSTAUSCH: FECHTERJUGEND ERKUNDET JAPAN

Deutsche Fechterjugend I „Sport verbindet uns!“ – unter diesem Motto steht der deutsch-japanische Sportjugend-Simultanaustausch. Das Ziel: einen interkulturellen Austausch anzuregen und die Jugendbildung zu fördern. 18 Tage lang waren jugendliche Sportler aus ganz Deutschland in Japan unterwegs und haben dort Einblicke in die japanische Kultur und Gesellschaft bekommen. In diesem Jahr beteiligte sich erstmals die Fechterjugend mit sechs Fechtern an dem Austausch.

Die Teilnehmer Julia Jennifer Rokach (BTG Bielefeld), Linda Schmid (TV Augsburg), Michael Kothieringer (KTF München), Maximilian Ketzer (KSZU Meiningen), Piet Leyendecker (Eintracht Duisburg) und Jan Philipp Rave (TV Ingolstadt) wurden von Gruppenleiterin Denise Brachert (dfj-Jugendteam) begleitet. „Der deutsch-japanische Sportjugend-Simultanaustausch bietet Nachwuchssportlern eine hervorragende Chance, andere Kulturen kennenzulernen und sich persönlich in dieser globalisierten Welt zu positionieren. Wir wollen die Jugendlichen daneben auch motivieren, eigenes Interesse an der Mitarbeit im Jugendbereich zu entwickeln“, sagt Brachert. Nachdem wir am ersten Tag in Ikoma in der Präfektur Nara angekommen



Viel Vergnügen: Kanufahren auf einem See

waren, wurden wir im örtlichen Rathaus vom Bürgermeister empfangen. Anschließend ging es für uns in die Gastfamilien – jeweils zu zweit oder zu dritt, da immer noch vieles ungewohnt war und sich die Sprachbarriere so besser überwinden ließ als alleine. Zu Beginn des Regionalprogramms stand ein besonderes Erlebnis an: Wir trainierten japanische Kampfkunst mit einer Shorinji-Kempo-Gruppe. Nach einer beeindruckenden Choreografie lernten wir später selbst einige Basics und ein paar überaus hilfreiche Selbstverteidigungsgriffe. Direkt im Anschluss daran konnten wir mit den Jugendlichen des Sportvereins über das Jahresthema „Inklusion im Sport – Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen“ diskutieren. Danach besuchten wir

zur Abkühlung noch ein örtliches Freibad, bevor wir den Abend mit unseren netten Gastfamilien verbrachten.

Später machten wir uns auf nach Nara. Mitten im Herzen des Stadtparks besichtigten wir einen Tempel, in dem sich eine gigantische Buddha-Statue befindet. Am Abend fielen wir erschöpft in unsere Betten und lauschten dem Peitschen der Äste und dem Regen, der an unsere Fenster prasselte. Grund dafür: ein Taifun – in Japan nichts Ungewöhnliches. Nach dieser etwas unruhigen Nacht besichtigten wir eine Teebesenmanufaktur, in der wir eine traditionelle Teezeremonie abhielten. Nach dem Mittagessen fuhren wir mit einer Seilbahn einen Berg hinauf, auf dem ein Freizeitpark gelegen ist. Von dort hatten wir einen wunderbaren Blick über die Region, der sogar bis in das entfernte Osaka reichte.

Osaka war auch der nächste Zwischenhalt auf unserer Reise durch Japan. Beim Besuch der Kishiwada Highschool wurde uns zunächst von der Kaligrafie-AG gezeigt, wie wir unsere Namen mit Pinsel und Tinte auf traditionelles Papier schreiben. Nach einer sehr schön inszenierten Aufführung der Trommelgruppe durften wir selbst musizieren. Danach hatten wir Zeit, mit den Schülern über das Jahresthema zu reden. Es war interessant, welche Erfahrungen die japanischen Schüler zum Thema Inklusion im Sport gesammelt hatten. Den Nachmittag über hatten wir Zeit zur freien Verfügung in der Innenstadt von Osaka. Nach einer erholsamen Nacht stand am nächsten Morgen eine Kanufahrt an, bei der alle sehr nass wurden. Nachdem sich die Gruppe gemeinsam mit den Gastfamilien ein leckeres BBQ schmecken ließ, kühlten sich alle im Meer ab. Der anstehende letzte Tag in Osaka konnte von den Gastfamilien frei gestaltet werden und war für alle sehr spannend, da uns sehr viel von der Region gezeigt wurde. Nun hieß es Abschied nehmen, bevor wir mit dem Zug nach Hashimoto aufbrachen.

Nach einem Empfang mit einer Aufführung einer Sportgruppe, ging es zur Erfrischung in ein Schwimmbad. Der nächste Tag war anstrengend und ausgefüllt. Zusammen stellten wir japanisches Papier auf traditionelle Weise her und besichtigten den Jisonin-Tempel und das Sanada-Museum. Nach dem Abendessen in einem Soba-Restaurant (japanische Buchweizennudeln) ging es wieder ins Hotel. Am nächsten Mor-



Auch mit Stäbchenessen will gelernt sein



Sechs junge Fechter mit Gruppenleiterin Denise Brachert (dfj-Jugendteam) vor einem Tempel
Fotos: Vassili Golod

gen stand eine anspruchsvolle Wanderung auf einer Pilgerroute mit anschließender Besichtigung des Danjougaran (auf dem Mount Kojasan) an. Am Nachmittag badeten wir im Onsen, was auch schon das Ende unseres Regionalprogramms war.

Zum Abschluss ging es mit dem japanischen Schnellzug Shinkansen nach Tokio. In der Hauptstadt haben wir viele interes-

sante Orte und Sehenswürdigkeiten angeschaut und unsere Zeit in Japan mit einer großen Sayonara-Party mit der gesamten deutschen Delegation ausklingen lassen. Wir hatten unglaublich viel Spaß und eine eindrucksvolle Zeit in Japan und würden uns freuen, wenn die Fechterjugend wieder an diesem Austausch teilnimmt.

Jan Philipp Rave/Michael Kothieringer

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN



Beliebt: Das Sommercamp in Greifswald

BERLIN/HAMBURG

Fechtferien an der Ostsee – Sommercamp Greifswald 2018

Erneut verbrachten 80 motivierte junge Fechter eine tolle und erlebnisreiche Trainingswoche an der Küste. Vom 7. bis 15. Juli veranstalteten die TSG Bergedorf und der TSV Berlin-Wittenau traditionsgemäß ihr gemeinsames Sommercamp, erneut im Majuwi in Greifswald, gelegen im male- rischen Küstenortsteil Wieck. Dabei waren diesmal Teilnehmer aus Berlin, Lübeck, Lütjensee, Ham- burg, Schleswig, Elmshorn, Winsen, Buchholz, Ratzeburg, Pinneberg, Soltau, Hannover, Wentorf, Magdeburg, Nizza und Südafrika.

Das eingespielte Trainerteam mit Friederike Jan- shen, Sergej Kentesh, Christopher Prohl und Laurent Lhuissier hatte wieder ein umfangreiches Trainingsprogramm für die angereisten Sportler von 9 bis 19 Jahren auf den Plan gebracht. Unter- stützt wurden sie von einigen jungen, engagierten und kreativen Übungsleitern und Sportassistenten aus Berlin, Lübeck, Buchholz, Ratzeburg und Mag- deburg.

Trainiert wurde bis zu dreimal täglich in der Halle der Caspar-David-Friedrich-Schule.

Auf dem Programm standen Morgenläufe, sport- liche Spiele und ein vielseitiges Athletiktraining. Hauptaugenmerk lag aber auch auf dem fechtspe- zifischen Training mit Beinarbeit, Partnerübungen, Freigehten und Einzellektionen. Dazu wurde natürlich ausgiebig in den Waffengattungen Flo- ret, Degen und Säbel in verschiedenen Modi ge- fochten.



Der Magdeburger Benedikt Beckmann wird „Sir Greifswald 2018“.

Fotos: Kurt Spöthe

Einführungskurse in der jeweiligen „Fremdwaffe“ gaben wieder die Möglichkeit, sich auf den Wett- kampfhöhepunkt der Woche vorzubereiten: Beim mittlerweile dritten Drei-Waffen-Turnier trat man in drei Turnieren an (Degen, Florett und Säbel), die alle an einem Tag ausgetragen wurden. Die Fechter ab A-Jugend begannen morgens um 10.00 h mit der Degenvorrunde und beschlossen ihr letztes

Säbelfinalgefecht kurz nach 22.30h! Gratulation an alle Teilnehmer, die sich dieser besonderen He- rausforderung gestellt haben! In der Gesamtwertung belegte Benedikt Beckmann (Magdeburg) den ersten Platz und darf sich ab sofort „Sir Greifswald 2018“ nennen. Dahinter folgten Vorjahressieger Phil Waszak (Berlin-Wittenau) sowie punktgleich auf dem dritten Platz Baptiste Lhuissier (Nizza/ FRA) und Manuel Libedinsky (Berlin-Wittenau). Den Titel „Lady Greifswald 2018“ als beste Dame sicherte sich souverän die junge Nora Behrens, Jg. 2003 (Hamburg-Eilbeck), auf Platz 10 des Ge- samtklassements.

Im Wettbewerb der Jüngeren (Jg. 2005-2008) teilten sich punktgleich Carina Kurlus (Berlin-Wittenau) und Otto Beckmann (Magdeburg) den ersten Platz.

Ausdauervermögen beweisen

Beim „Fritz-Strehlow-Gedächtnis-Bäderturnier“ im Marathon-Modus konnten die Spezialisten der jeweiligen Disziplinen ihre Fechtfertigkeiten und ihr Ausdauervermögen unter Beweis stellen. Sie- ger wurden Baptiste Lhuissier aus Nizza (Florett), sein Berliner Cousin und TSV-Trainer Laurent Lhuissier (Degen) und der Schleswiger Moritz Pliska (Säbel). Bei den Jüngeren setzte sich noch- mals Otto Beckmann durch!

Das Trainerteam freut sich schon, alle beim „Sommercamp 2019“ wiederzusehen, geplant vom 29. Juni-7. Juli 2019 in der frisch sanierten Sport- schule Zinnowitz auf Usedom.

Informationen und Anmeldung schon jetzt mög- lich bei Friederike Janshen (fjanshen@gmx.de). Ausschreibung folgt!

Christopher Prohl

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

NIEDERSACHSEN

„Stadt des Sports“: Landesmehrkampfmeisterschaften in Munster

Die Stadt Munster hat sich mit den Sportvereinen SV Munster, VfB Munster, Breloher SC und Schützengilde Breloh sowie dem Allwetterbad Munster wieder einmal mehr als „Stadt des Sports“ präsentiert. Der Niedersächsische Turner-Bund richtete seine Landesmehrkampfmeisterschaften mit den Jahn-Wettkämpfen, deutschen Mehrkämpfen, Friesenkämpfen, leichtathletischen Mehrkämpfen, Schleuderballweitwurf, Steinstoßen und schwimmerischen Mehrkämpfen aus – und das zum ersten Mal in Munster.

Mit 230 Teilnehmern aus ganz Niedersachsen waren etwas weniger Aktive als in den Vorjahren am Start. Für einen reibungslosen Ablauf sorgten in den fünf Wettkampfstätten etwa 120 Helfer und Kampfrichter. Die erforderlichen Sportgeräte wurden von Jugendfeuerwehr Munster/Breloh aus Walsrode, Schneverdingen, Oker, Hannover und Salzgitter in die Örtzstadt transportiert.

Frank Winter als Landesfachwart Mehrkampf, der auch für die Gesamtleitung zuständig ist, zeigte sich erfreut, dass sich das Munsteraner Organisationsteam um Dierk Helmcke, Jörg Palm, Pascal Brüning und Kai-Uwe Hickl sehr kurzfristig, Ende Dezember/Anfang Januar, dazu entschlossen hatte, diese Meisterschaft auszurichten. Ansonsten wären alle Wettkämpfe in diesem Jahr ausgefallen.

Dank der optimalen Vorbereitung und Planung war es möglich, den vorgegebenen Zeitplan einzuhalten. Die Sportler fühlten sich in Munster offensichtlich wohl. Die Wettkampfstätten lagen dicht beieinander und waren zu Fuß gut zu erreichen. Den Sportpark Osterberg hatte der Bauhof der Stadt Munster hervorragend vorbereitet, sodass sich alle Teilnehmer eine Wiederholung der Veranstaltung in der Örtzstadt sehr gut vorstellen können.

28 Fechter aus Niedersachsen nahmen am diesjährigen Friesenkampf teil. Hierbei handelt es sich um einen Modernen Fünfkampf, der aus den Disziplinen Schießen, Kugelstoßen, Laufen, Schwimmen und Fechten besteht.

Eine Übersicht über die neuen Landesmeister:

Friesen-Fünfkampf M 10-11: Johannes Georg (MTV Gifhorn) mit 35,718 Punkten. **Friesen-Fünfkampf M 12-13:** Giosue Loggia (SV Munster) mit 37,285 Punkten. **Friesen-Fünfkampf M 14-15:** Thorge Schildt (SV Munster) mit 38,916 Punkten. **Friesen-Fünfkampf M 16-17:** Peer Drescher (MTV Gifhorn) mit 37,257 Punkten. **Friesen-Fünfkampf M 20+:** Fabian Wedekind (TK Hannover) mit 37,472 Punkten. **Friesen-Fünfkampf M 30+:** Erik Groszer (MTV Gifhorn) mit 37,861 Punkten. **Friesen-Fünfkampf M 60+:** Stephan Vogt (FC Soltau) mit 37,807 Punkten. **Friesen-Fünfkampf W 10-11:** Jade Marie Leister (MTV Gifhorn) mit 45,894 Punkten. **Friesen-Fünfkampf W 12-13:** Jamila Loggia (SV Munster) mit 40,664 Punkten. **Friesen-Fünfkampf W 14-15:** Laura-Victoria Schmitz (FK Hannover) mit 47,832 Punkten. **Friesen-Fünfkampf W 16-17:** Uta Terlutter (SV Munster) mit 43,555 Punkten. **Friesen-Fünfkampf W 30+:** Regina Leister (MTV Gifhorn) mit 29,353 Punkten.

Kai-Uwe Hickl



Die Teilnehmer aus Niedersachsen am Friesenkampf

Foto: Kai-Uwe Hickl

SÜDBADEN

Fechtertag bestätigt bisheriges Führungsteam

Beim Südbadischen Fechtertag gab es keine personellen Veränderungen, sodass weiterhin die vor einem Jahr gewählten Swen Strittmatter und Birgit Elsässer an der Spitze des Verbandes stehen. Auch wenn von außen immer wieder ins Gespräch gebracht, sieht der südbadische Fechterbund weiterhin keinen Bedarf an einer Fusion der drei Landesverbände, da für Südbaden keine Vorteile zu erkennen sind.

Als Tagungsort hatte man die Stadt Lahr ausgesucht, in der dieses Jahr die Landesgartenschau von Baden-Württemberg beheimatet ist. Der

1. Bürgermeister und für den Sport zuständige Guido Schöneboom warb natürlich für die Landesgartenschau und lobte das gute Miteinander zwischen Stadt und dem Fechten, das die Delegierten der südbadischen Vereine gerne hörten.

Sie nahmen die zahlreichen, schriftlich vorliegenden Jahresberichte der Amtsträger ohne große Diskussionen entgegen. Sportlich sei man auf einem guten Wege, wie den Berichten von Sportwart Dr. Peter Riedel (Waldkirch) und Jugendsportwart Dr. Roland Müller (Lahr) zu entnehmen war. Einen detaillierten Kassenbericht und Finanzplan für das laufende Jahr legte Kassenwart Horst Rettich (St. Georgen) vor, die allerdings durch hohe Ablosesummen für die Obleute belastet sind. Da es keinen finanziellen Spielraum gibt, müsse nach einem Beschluss ein möglicher Verlust am Ende



Der Vorstand des Südbadischen Fechterbundes (v. l.): Birgit Elsässer (Vizepräsidentin), Günther Halbauer (Kampfrichterobmann), Laki Dobridis (Seniorenbeauftragter), Peter Riedel (Sportwart), Swen Strittmatter (Präsident), Andrea Rosenberger (Lehrwart) und Horst Rettich (Kassenwart)

Foto: Hubert Bleyer

des Jahres durch eine Sonderumlage durch die Vereine getragen werden. Der Einführung einer baden-württembergischen Meisterschaft stehe man weiterhin skeptisch gegenüber, da von Nordbaden und Württemberg eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht gesehen werde. Im Übrigen wurde aus den Reihen der Anwesenden hervorgehoben, dass die nordbadischen und württembergischen Meisterschaften eh schon offene Turniere seien, an denen alle teilnehmen können. Belastet werden solche Gespräche durch die immer wieder von au-



Sportbürgermeister Guido Schöneboom der Stadt Lahr (2. von links) beim Verbandstag

ßen vorgeschlagene Fusion der drei baden-württembergischen Verbände. Doch der Südbadische Fechttag hat bereits vor einem Jahr der Fusion eine Absage erteilt. Der Verband sehe für sich keine Vorteile.

Keine personellen Veränderungen

Vor einem Jahr wurde Swen Strittmatter (Rheinfelden) als Präsident gewählt und für ein Jahr kommissarisch Birgit Elsässer (Geisingen) als Stellvertreterin. In Lahr ist nun Elsässer turnusgemäß für zwei Jahre gewählt worden. Einstimmig im Amt bestätigt wurden Sportwart Dr. Peter Riedel (Waldkirch), Jugendsportwart Dr. Roland Müller (Lahr), Lehrwart Dr. Andrea Rosenberger (Waldkirch), der Beauftragte für den Seniorensport, Laki Dobridis (Konstanz) und Pressewart Hubert Bleyer (Waldkirch).

Nach dem rollierenden System und vor einem Jahr gewählt, gehören weiterhin dem Vorstandsgremium an: Präsident Swen Strittmatter (Rheinfelden), Kassenwart Horst Rettich (St. Georgen), der Beauftragte für den Leistungssport, Rainer Göhringer (Lahr) und Kampfrichterobmann Günther Halbauer (Freiburg). Der Fechttag 2019 wird in Geisingen stattfinden.

Hubert Bleyer

Weitere Erfolge für den TV Achern

Nach dem deutschen B-Jugend-Meistertitel von Xenia Lackmann ist die Fechtabteilung des TV Achern weiter auf Erfolgskurs. In der Fechtsschule Dimico reifen weitere junge Säbeltalente heran, wie die jüngsten baden-württembergischen Meisterschaften der Schüler in Eislingen unter Beweis stellten. Sportsgeist, Zusammenhalt und Disziplin sind die Schlüssel zum Erfolg, wie Irina Huber vom TV Achern sagte. Hinzu kommt die ausgezeichnete Leistung von Fechtmeister und Trainer Alexander Letscher. So holten die Acherner Säbelfechter in Eislingen in den Schülerjahrgängen einen ersten, zwei dritte und einen vierten Platz. Herausragend



Gold und Bronze für Mia Zengerle und Evelin Heckel vom TV Achern bei den baden-württembergischen Meisterschaften.



Erwachsenenfechten beim SV Waldkirch weckte großes Interesse

Fotos: Hubert Bleyer

war der baden-württembergische Meistertitel von Mia Zengerle (Jahrgang 2008), der für sie gleichzeitig ihr erster Landestitel war. Ihre Teamkollegin Evelin Heckel holte sich im gleichen Jahrgang die Bronzemedaille. Einen weiteren dritten Platz gab es für Katja Anna Dermer im Jahrgang 2006. Der jüngste Fechter, Nikolai Vollmer (2009), nahm das erste Mal an einer Landesmeisterschaft teil und setzte sich gleich mit Bravour durch. Kämpferisch und mit Können focht er ein sehr gutes Turnier gewann den vierten Platz für den TV Achern.

Erwachsenenfechten stieß auf starkes Interesse

Die Fechtabteilung des SV Waldkirch schrieb nach langer Zeit wieder einen Erwachsenenfechtkurs an. Der von Jochen Huberich geleitete Kurs

stieß auf großes Interesse und wurde mit acht Teilnehmern auch voll belegt. Der 2. Fechtabteilungsleiter freute sich, dass sowohl Eltern von jungen Fechtern, aber auch sonstige interessierte Erwachsene den Sprung auf die Fechtbahn wagten und ihre ersten Erfahrungen mit dem Degen, der Kleidung, der Bahn und der Technik und Regeln machten. Alle waren voll motiviert und stark bei der Sache.

Mindestens drei der Teilnehmer wollen künftig bei den Freizeitfechtern ins Training kommen. Mit der Resonanz und dem Erfolg zeigen sich die beiden Abteilungsleiter Udo Eichmeier und Huberich mehr als zufrieden. Sie wollen damit bei den Eltern und auch anderen Teilnehmern das Interesse und die Begeisterung am Fechten wecken, was vollauf gelungen ist.

Hubert Bleyer

Datum	Nat.	Ort	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
OKTOBER						
01.-06.	CHN	Buenos Aires	2018 Youth Olympic Games		alle Waffen	
03.	GER	Mannheim	Fechten im Quadrat	mehrere Altersklassen	Degen	
06.-07.	GER	Krefeld	Lajos-Csire-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
06.-07.	FIN	Turku	FlIE-SA Kuppitta Tournament		Degen	
06.-07.	GER	Potsdam	Sanssouci-Pokal	mehrere Altersklassen	Florett	
06.-07.	GER	Düren	DFC Cup	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
06.-07.	DEN	Copenhagen	Trekanten International		Florett	
06.-07.	GER	Lahr	Ella-Ostermann-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
06.-07.	GER	Mülheim a. d. Ruhr	Internationales Säbel-Pokalturnier		Säbel	
06.-07.	ISL	Reykjavik	Satellite Tournament		Säbel	
06.-07.	GER	Hagen	Internationales Degen-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
06.-07.	HUN	Godollo	Cadet Circuit		Säbel	
08.-14.	ITA	Livorno	2018 22th World Championships Veterans		alle Waffen	
12.-14.	GER	Heidenheim, Tauberbischofsheim	B-Trainer-Ausbildung			
13.-14.	GBR	London	Cadet Circuit		Säbel	
13.-14.	GER	München	Münchener Kindl	A-Jugend	Herrenflorett	
13.-14.	SVK	Samorin	Cadet Circuit		Damenflorett	
13.-14.	GER	Heidenheim	Internationales Turnier	A-Jugend	Herrendegen	
13.-14.	CRO	Split	St. Duje Cup		Degen	
13.-14.	GBR	London	Leon Paul		Herrenflorett	
13.-14.	GBR	London	Camden		Herrensäbel	
13.	GER	Tauberbischofsheim	Landesmeisterschaft Baden Nord-Württemberg	Junioren	Säbel	
15.-18.	GER	Bocholt	3. Kids Compact Camp 2017	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
15.-18.	GER	Bocholt	Trainer-C Modul 5		alle Waffen	
18.	GER	Ulm-Wiblingen	24-Stunden-Non-Stop-Turnier	alle Altersklassen	Degen	
20.-21.	TUR	Antalya	Satellite Tournament		Säbel	
20.-21.	GER	Bad Segeberg	Nord-Ostsee-Pokal	Junioren	Degen	
20.	GER	Waldkirch	Int. Sepp-Mack-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
20.-21.	SRB	Zrenjanin	Cadet Circuit		Degen	
20.	GER	Burgsteinfurt	STU Cup	Aktive	Herrenflorett	
20.-21.	RUS	Moscow	Cadet Circuit		Säbel	
20.-21.	CRC	San Jose	Satellite Tournament		Degen	
20.	TUR	Antalya	Satellite Tournament		Damenflorett	
20.	GER	Merseburg	Merseburger Mannschaftsturnier	Schüler	Florett	
21.	GER	Burgsteinfurt	Steinfurter Schloss	Junioren	Herrenflorett	
22.-25.	GER	Bonn	RFB Herbstferienlehrgang			
27.-28.	GEO	Tbilisi	Satellite Competition		Säbel	
27.-28.	GER	Rohrbach/Saar	Landesmeisterschaften	Aktive	alle Waffen	
27.-28.	GER	St. Ingbert / Rohrbach	Saar/Lor/Lux/Pfalz-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
27.-28.	ESP	Sabadell (Barcelona)	Satellite Tournament		Florett	
27.-28.	AUT	Klagenfurt	Cadet Circuit		Degen	
27.-28.	GER	Cottbus	eKays - Women's Foil	Aktive	Damenflorett	
27.-28.	GER	Heidelberg	Rhein-Neckar-Open	Aktive	Degen	
27.-28.	ISR	Ashkelon	Int. Hapoel Games		Damendegen	
27.-28.	GER	Hamburg	Weissherbst-Turnier	Aktive	alle Waffen	
27.	GER	Künzelsau	Junioren-OB	Junioren	Säbel	
27.	IRL	Dublin	Satellite Tournament		Herrendegen	
30.-02.11.	GER	Tauberbischofsheim	C-Trainer-Ausbildung Modul I und II			
30.-02.11.	GER	Cottbus	Offener Florett-Lehrgang			
NOVEMBER						
03.-04.	GER	Kenten	Willy-Schlegelmilch-Gedächtnisturnier	A-Jugend	Säbel	
03.	GER	Schwerin	Niklot-Fechttturnier	Senioren	Degen, Florett	
03.-04.	GER	Ludwigshafen	Ed. Krapp Gedächtnis-Turnier	A-Jugend	Degen, Florett	
03.-04.	FRA	Grenoble	Cadet Circuit		Degen	
03.-04.	ESA	San Salvador	World Cup		Degen	
03.-04.	GER	Ludwigshafen	Pfalzlöwe	Aktive	Florett	
03.-04.	GBR	London	Eden Cup		Florett	
03.-04.	GRE	Thessaloniki	Cadet Circuit		Herrenflorett	
03.-04.	GER	Pinneberg	Internationales Pinneberger Florettturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
03.	GER	Offenbach	Internationales Juniorenturnier	Junioren	Herrendegen	
03.-04.	RUS	Sochi	World Cup		Säbel	
03.-04.	GER	Stuttgart	Rössle-Pokalturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
03.-04.	GER	Duisburg	Tiger + Turtle	mehrere Altersklassen	Florett	
04.	GER	Friesenheim	Eulturnier	Aktive	Degen	
09.-11.	FRA	Orléans	Trophée BNP-Paribas		Damensäbel	
09.-11.	GER	Bonn	Lion of Bonn		Herrenflorett	
09.-11.	EST	Tallin	Glaive de Tallin		Damendegen	
10.-11.	TUR	Istanbul	Cadet Circuit		Säbel	
10.-11.	GER	Erfurt	Deutsche Senioren-Mannschaftsmeisterschaft	Senioren	alle Waffen	
10.-11.	GER	Reutlingen	Allstar-Cup	Aktive	Herrendegen	
10.-11.	GER	Holz	Offene Saarlandmeisterschaft	A-Jugend	Degen, Florett	
10.-11.	GER	Mülheim a. d. Ruhr	Internationales Degen-Pokal-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
10.-11.	HUN	Budapest	Cadet Circuit		HD, Florett	
17.-18.	GER	Pliezhausen	Neckar-Schönbuch-Cup	mehrere Altersklassen	Degen	
17.-18.	GER	Marburg	Marburger Stadtmeisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
17.	GER	Rastatt	Spätlese-Turnier	Senioren	alle Waffen	
17.-18.	PUR	Puerto Rico	World Cup		Damendegen	
17.-18.	GER	Zweibrücken	Südwestdeutsche Meisterschaft	Aktive	alle Waffen	
17.-18.	GUA	Guatemala City	World Cup		Florett	
17.-18.	IRI	Teheran	World Cup		Herrensäbel	
17.-18.	LAT	Riga	World Cup		Herrendegen	
17.-18.	CRC	San Jose	Satellite Tournament		Damensäbel	
17.-18.	BUL	Sofia	Cadet Circuit		Säbel	
17.-18.	GER	Pliezhausen	Landesmeisterschaft Baden Nord-Württemberg	B-Jugend	Degen	
17.	GER	Moers	Sparkassen-Cup	A-Jugend	Damenflorett	
17.-18.	GER	Wuppertal	Schwebbahnpokal	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
18.	GER	Bremen	Schüler- und Jugendturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
18.	GER	Rastatt	Jugendturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
18.	GER	Moers	JBW Turnier	Junioren	Damenflorett	
23.-25.	ALG	Alger	World Cup Ooredoo		Damenflorett	
23.-25.	SUI	Berne	55. TISSOT Grand Prix		Herrendegen	
24.-25.	GER	München	European U23 Circuit Münchener Schwert / Nymphenburger Schloss	Aktive	Säbel	
24.	GER	Pulheim	Offene Rheinische Seniorenmeisterschaft	Senioren	alle Waffen	
24.-25.	GER	Bonn	Cadet Circuit		Herrendegen	
24.-25.	AUT	Moedling	Cadet Circuit		Florett	
24.-25.	GER	Heidenheim	Cadet Circuit Kneipp Cup		Damendegen	
24.-25.	GER	Tauberbischofsheim	VS-Möbel-Cup	Schüler	Florett, Säbel	

impresum

Offizielles Organ des
Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Schaumainkai 3
60594 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 69 51 24
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln

Verlag: Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport
Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung: Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelbild: © Augusto Bizzi
Kleine Fotos: © Augusto Bizzi

Anzeigen: Jörg Valentin, Tel.: (02339) 9 11 15 55
E-Mail: anzeigen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fechtSport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere der Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 21. Dezember 2018
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 6/2018 ist der 24. November, für die Ausgabe 1/2019 der 29. Januar 2019.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Sportjournalist, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

allstar

WE BOOST
YOUR
PASSION.



Max Hartung

Always winning with **allstar**



ERSTAUNLICH EFFEKTIV TRAINIEREN



Jörn Giersberg mit Uwe Kauss

MACH DICH STARK & FIT

Klug trainieren, abnehmen und Muskeln aufbauen

Jeder dritte Mann wünscht sich eine bessere Figur. Jörn Giersberg arbeitet seit vielen Jahren mit Stars und Prominenten. Er sagt klar: „Mit Hightech-Maschinen in Fitnessstudios, stundenlangem Ausdauertraining und immer gleichen Übungen ist dieses Ziel niemals zu erreichen!“ Zweimal pro Woche kluges Training in der richtigen Intensität genügen, um schnell sichtbare Ergebnisse zu erzielen. Jörn Giersberg macht in diesem sehr persönlich geschriebenen Buch sein Trainingskonzept öffentlich. Jeder kann mit der Giersberg-Methode sofort sein eigenes Personal Training aufbauen – einzigartig und noch nie dagewesen!.

256 Seiten

ca. 200 Fotos, in Farbe

Paperback, 20 x 24 cm

ISBN 978-3840375774

€ [D] 25,00

Auch als E-Book erhältlich.

DIE AUTOREN

Jörn Giersberg studierte Sport in Magdeburg sowie Sportwissenschaften in Köln. Seine ersten Erfahrungen als Personal Trainer sammelte er in den USA, wo er im weltberühmten Fitnessstudio „Gold Gym“ in Los Angeles arbeitete. Seit vielen Jahren trainiert er TV-Stars und Prominente, zudem ist er für die Medien ein gefragter und anerkannter Interviewpartner zu Fitness Themen.

Uwe Kauss arbeitet als Autor und Journalist. Er schreibt Artikel zu Lifestyle sowie Kulinarik und hat bislang 17 Bücher bei renommierten Verlagen veröffentlicht.

MEYER
& MEYER
VERLAG



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

Website

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de